



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
98 (1888)**

332 (30.12.1888) 1. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-38216](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-38216)

General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2249.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim.“

Verantwortlich: Chef-Redakteur

Julius K a n n.

Für den Inseratenheil: K. Apfel.

Notationsdruck und Verlag von Dr. F. Haas'schen Buchdruckerei.

(Das „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des katholischen Bürgerhospitals.) sämtlich in Mannheim.

Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Früherer Lohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonel-Zeile 20 Pfg.
Die Reklamen-Zeile 40 Pfg.
Einzel-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Nr. 332. 1. Blatt. (Telephon-Nr. 218.)

Gesellschaft und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Sonntag, 30. Dezember 1888.

Auflage über 11,300 Exemplare.
(Notariell beglaubigt.)

Unsere heutige Nummer enthält 16 Seiten.

Unsere Postabonnenten

ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse, die Bestellung dieser Zeitung bei dem Postamt ihres Wohnortes unverzüglich bewerkstelligen zu wollen, damit bei der täglich wachsenden Abonnentenzahl unseres Blattes keine Verzögerung oder Unterbrechung in der Zusendung desselben entsteht.

Wir bitten, um Verwechslungen vorzubeugen, ausdrücklich zu bestellen den

General-Anzeiger der Stadt Mannheim
(Mannheimer Journal).

Unsere Zeitung ist bis zum Schlusse dieses Jahres noch eingetragen in der Postliste unter Nr. 2249.

* Sonderbarer Patriotismus.

Vorgestern veröffentlichte ein Pariser boulangistisches Blatt ein geheimes Rundschreiben des französischen Kriegsministers an die Corpskommandeure über die Truppenverpflanzung bei einer plötzlichen Mobilmachung und gestern schon ahmte der Pariser „Figaro“ das schöne Beispiel nach, indem auch dieses Blatt den im Kriegsministerium ausgearbeiteten geheimen Plan eines strategischen Eisenbahnprojekts nach der französischen Ostgrenze an das Licht der Öffentlichkeit zog. Beide Blätter gestehen ein, daß diese Publikationen nur durch einen großen Vertrauensmißbrauch, d. h. in gutes Deutsch übertragen: durch einen Diebstahl ermöglicht wurden, beide geben vor „aus Patriotismus“ gehandelt zu haben, das eine Blatt, um das Land vor den Fehlern des Kriegsministers zu warnen, das andere weil ja „ohnehin“ die deutsche Regierung von dem Eisenbahnunternehmen „gewiß“ schon Kenntnis erlangt haben werde!

Da ist doch wohl die Frage gestattet: was geschähe einer deutschen Zeitung, die vertrauliche, die Sicherheit des Reiches betreffende, Aktenstücke aus dem Kriegsministerium auf den offenen Markt trüge? Wie weit schon muß es mit dem Rechtsgefühl und dem „Patriotismus“ dieser Pariser Blätter gekommen sein, daß sie es wagen dürfen, aus geschäftlichen Gründen, die Archive des Kriegsministeriums zu plündern, und wie schwankend ist bereits das Rechtsbewußtsein im französischen Volke, wenn es solchen Verrath duldet?

Doch die Sache wird noch interessanter durch den Umstand, daß sich der Verräter bereits gemeldet hat, und daß dieser „patriotische“ Gentleman als Volkswortführer in der französischen Kammer sitzt und der Armee als Reserveoffizier angehört. Man denke, ein französischer Offizier verrät aus Parteileidenschaft geheime Aktenstücke des Kriegsministers an die Presse, diese ist so „patriotisch“, die Pläne ohne weitere Skrupel zu veröffentlichen, der Abgeordnete und Reserveoffizier treibt seinen „Patriotismus“ so weit, zu erklären, daß er auch fernherhin, wenn es ihm so passen sollte, Aktenstücke der Presse verrathen werde und die französische Kammer ist damit — einverstanden!

Der Bericht über die gestrige Kammer Sitzung spricht für sich so klar, daß wir ihn hier zur Beleuchtung des französischen „Patriotismus“ folgen lassen:

Bei Beratung des Rekrutierungsgesetzes stellt Wiedersheimer an den Kriegsminister die Anfrage, wie es möglich gewesen, daß ein vertrauliches Rundschreiben des Kriegsministers an die Corpskommandeure über die Verpflanzung der Truppen bei der Mobilmachung durch ein boulangistisches Blatt veröffentlicht werden konnte. Das genannte Rundschreiben geht aus von einer Untersuchung über die Verpflanzung von Festungen, die ergeben hat, daß die Anbringung der Lebensmittel für eine Bevölkerung von mehr als 4 Millionen Einwohnern 6 bis 25 Tage erfordert, für eine Widerstandsfähigkeit von 2 bis 6 Monaten, je nach der Bedeutung der Festung. Das bei dieser Untersuchung eingeschlagene Verfahren soll auf die Mobilisationszentren ausgedehnt werden, und diese Fragen sollen die Corpskommandeure einer eingehenden Prüfung unterziehen. Bis zum 31. Dezember haben die Corps-Kommandeure ihre Berichte über diese

Angelegenheit einzureichen. Das ist der Inhalt des Rundschreibens.

Kriegsminister de Freycinet bemerkt, die Untersuchung wegen unbefugter Veröffentlichung sei eingeleitet, und wenn der Thäter entdeckt werde, so werde er streng bestraft werden (Gelächter); es handle sich um Verleumdung, betreffend die Verpflanzung der Mannschaften der Reserve und Territorialarmee im Mobilmachungsfalle.

Der boulangist De Herisse erklärt, er habe das Rundschreiben veröffentlicht und er wandle die Anfrage Wiedersheimers in eine Interpellation um. Nachdem De Herisse den Thatbestand dargelegt, erwiderte der Kriegsminister de Freycinet, der Abgeordnete würde „patriotischer“ gehandelt haben, wenn er einen anderen Weg gewählt und das Rundschreiben nicht in den Zeitungen veröffentlicht hätte.

De Herisse: Ich gestatte dem Kriegsminister nicht, an meinem Patriotismus zu zweifeln.

Freycinet: De Herisse hätte sich erinnern sollen, daß er dem Deere als Reserveoffizier angehört.

De Herisse erklärt, er sei in erster Linie Volkswortführer und erst in zweiter Offizier, und er werde jedesmal, wenn er es für nötig halte, in der Presse oder auf der Rednerbühne seine Ansicht äußern.

Kein Wort des Tadel, oder gar der Entrüstung! De Herisse erklärt rundweg, er werde fortan das Vaterland durch die Presse verrathen, so oft es ihm beliebt, und der Herr Kriegsminister hält daraufhin diesem lauberen Reserveoffizier eine Moralpredigt, es wäre „patriotischer“ gewesen, wenn er diese Aktenstücke nicht entwendet hätte. Wahrlich, man weiß nicht, soll man über solche „Vaterlandsliebe“ lachen oder eine derartige Verirrung bebauern! Uns kann es ja wohl recht sein, wenn das französische Volk solchen Skandal duldet, und durch diese Duldung noch fördert, aber sehr traurig ist es, mit ansehen zu müssen, wie tief bereits das Gefühl für Moral in Frankreich gesunken ist und wie sehr die Begriffe über Recht und Unrecht sich verschoben.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 29. Dezember, Vorm.

Eine erfreuliche Nachricht kommt aus Lothringen. Der Gemeinderath von Metz hat in seiner gestrigen Sitzung 40,000 M. für das dort zu errichtende Kaiser-Wilhelm-Denkmal bewilligt. Dieser Beschluß verdient allgemeinste Anerkennung im Reiche.

Dem Beispiele mehrerer anderer deutscher hoher Geistlichen folgend, hat nun auch der Erzbischof Dr. Johannes Christian von Freiburg in einem Erlaß an den Klerus der Erzdiocese den Afrikaverein deutscher Katholiken auf Wärmste empfohlen. Wie der „Bad. Beobachter“ erfährt, wird in nächster Zeit in Freiburg eine größere Versammlung zur Gründung eines Zweigvereins des Afrikavereins abgehalten werden. Ähnliche Versammlungen sind auch in Karlsruhe, Heidelberg, Konstanz, Mannheim, Bruchsal u. s. w. in Aussicht genommen.

Dem Bundesrathe ist nunmehr auch die allgemeine Rechnung für das Etatsjahr 1888 nebst den dazu gehörigen Spezialrechnungen des Rechnungshofes zur Entlastung zugegangen.

Wie aus München gemeldet wird, erklärten der dortige Magistrat und das Gemeindecollégium ihren Beitritt zu dem Comité für die Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an die Schlacht bei Leipzig, in Anbetracht der patriotischen Bedeutung des Unternehmens.

Die Landtagswahlbewegung in Württemberg ist in vollem Flusse. Uebersieht man die Bewerbungen, so scheint es nicht, als ob das künftige Aussehen der Kammer wesentlich verändert werden sollte. Eine Volkswortführung fast ohne Opposition wie bisher ist auch für die Zukunft zu erwarten. Die Volksparteiler, die der Kammer zuletzt noch angehört, sind so zahlreich geworden, daß sie jetzt theilweise auch von Regierungsanhängern wiedergewählt werden. Die aus dem Reichstage und aus dem Landtage bekanntlich verdrängten alten Führer jener Partei scheinen bei der jetzigen Gelegenheit gar nicht wieder auftreten zu wollen. Dagegen scheidet die Partei jetzt einige jüngere Kräfte ins Feld und es könnte, wie der „Köln. Ztg.“ aus Stuttgart geschrieben wird, der etwas stockigen Luft in dem bekannten Halbmondsaal in der That nichts schaden, wenn zu Zeiten ein frischerer Luftzug dort wehte. Die Verfassungsdurchsicht, von der auf dem Papier seit Jahren so viel die Rede ist, spielt in der Wahlbewegung im Grunde eine geringe Rolle.

Die Commission des österreichischen Herrenhauses für das Wehrgesetz trat gestern zusammen und erledigte die Hauptberörterung in einer Sitzung.

Die „Politische Correspondenz“ stellt eine verbreitete Meinung in Abrede, wonach eine Skupschina Abordnung der geschiedenen Königin Natalie von Serbien eine Adresse überreicht habe.

* Im Scepter und Krone

spielt König Milan von Serbien. Gelingt es ihm, noch diesmal die Volksvertreter auf seine Seite zu bringen, so dürfte ihm noch ein längeres Verweilen auf dem Throne ermöglicht werden. Und es scheint, daß Milan auch jetzt wieder vom Glück begünstigt wird. Nach guter Schätzung werden nur 80 radicale Intransigenten unter Führung Tadjitsch und Katsichs gegen den Verfassungsentwurf stimmen, die große Mehrheit ihn aber en bloc in einer Sitzung annehmen, worauf die Skupschina geschlossen wird. Das gegenwärtige Cabinet dürfte, wie aus Belgrad berichtet wird, dem Wunsche des Königs entsprechend, vermutlich noch eine Zeit lang fortbestehen. Jedoch soll der König beschloffen haben, die Vorbereitung der neuen Verfassungsgeetze wieder einem besonderen, allen drei Parteien entnommenen Ausschuss anzuvertrauen. Dadurch wird die Umgehung einer Ministerkrise unmöglich. Die Genehmigung der neuen Gesetze würde einer außerordentlichen Tagung der keinen Skupschina zuzufallen, die vor October 1889 einzuberufen wäre. Für die voraussichtliche Annahme der Verfassung werden allgemeine Festlichkeiten, Gottesdienste und umfassende Beognadigungen vorbereitet. Die Radicales haben sich zu ihrer Wählung besonders durch die Drohung bestimmen lassen, daß der König unter Umständen zugunsten des Thronfolgers abtanken werde. Die Radicales hatten zu wählen zwischen mehrjähriger Regentenschaft (mit wahrscheinlicher Folge eines Bürgerkrieges) und auswärtiger Einmischung) gegenüber einer fortschrittlichen Verfassung mit Ministerverantwortlichkeit. Man glaubt, daß die panslawistischen Umtriebe hieran vorläufig gescheitert sind.

Zur serbischen Krise spricht das Wiener offizielle „Fremdenblatt“ aus, daß es volles Vertrauen in den König setze und in die Macht der thatsächlichen Verhältnisse, an welchen auch etwaige großserbische Gelüste der radicalen Chauvinisten sich baldigst brechen würden. Die Wiener „Neue Freie Presse“ gibt ebenfalls ihrer Befriedigung Ausdruck, deutet jedoch die Beforgnis an, der König könne den Radicales insgeheim engeren Anschluß an Rußland versprochen haben.

* Kaiserin Eugenie in Paris.

Die „Straßburger Post“ veröffentlicht den Brief eines französischen Offiziers, welcher in lebhaften Farben den Einbruch schildert, den der Briefschreiber empfand, als er dieser Tage in Paris die ehemalige Kaiserin Eugenie von Frankreich wieder sah. Wir lassen hier die wesentlichsten Stellen folgen:

Paris, 24. Dezember.

... Nun noch ein paar Worte über eine Begegnung, die ich dieser Tage hatte und welche mein Herz außerordentlich rührte. Es war in Notre Dame. Da sah mitten unter den gewöhnlichen Besuchern eine schwarzgekleidete gebeugte Dame in einem einsamen Kirchensnubel, wie ihn die Vermietlerin herleiht. Ein schwarzer Schleier bedeckte ihr Gesicht. Ich erkannte sie auf der Stelle. Ich war sehr bewegt, als ich sie sah und mir in einigen Sekunden blitzschnell alle die Wandlungen durch den Kopf gingen, die seitdem sichgetragen. Eine Dame und zwei Herren begleiteten die alte Dame und gingen, nachdem sie die Kirche verlassen, mit ihr durch die Rue d'Arcole nach der Place de l'Hôtel de Ville und von dort durch die Rue Rivoli am Louvre und der Straße der ehemaligen Tuilerien vorbei durch den Jardin des Tuileries bis zur Place de la Concorde. Dort nahmen sie einen Wagen und fuhren die Rue royale hinauf. ... So weit ich bemerkte, beachtete oder erkannte Niemand die alte Dame. Eine alte, gekrümmte gebende, schmerzgeknidete Wittwe! Welche Gedanken mögen das Herz dieser Greisin durchzittert haben, als sie da in Notre Dame saß? Ob sie wohl die Fassung gefunden hat, ein Gebet zu murmein, die Unselbstliche? Oder ob nur die Erinnerung an die Vergangenheit sie durchzuckte, an die glänzende Vergangenheit, die ihr grade in Notre Dame so lebhaft vor die Seele treten mußte? Fünfundsiebzig Jahre sind es her, da wurde „die Spanierin“, wie man damals hier allgemein sagte, in Notre Dame dem Kaiser angetraut. Der Bräutigam von Frankreich verrichtete die heilige Handlung, welcher vierzehn Bischöfe, alle Würdenträger Frankreichs und ein goldgekleidetes Heer von fremden Gefandten beiwohnten. Und drei Jahre später wurde ebenfalls in Notre Dame der kaiserliche Prinz getauft, und der Glanz und die Pracht waren womöglich noch größer. Welcher Stern der Napoleoniden! Welches Emporkommen von zwei Seiten, die in ihrem Leben schon viel Bitteres genossen, schon viele Enttäuschungen erfahren hatten! Der Neffe des großen Napoleon, der sich durch die verunglückten Waische von Straßburg und

Boulogne lächerlich gemacht, der in französischen Gefängnissen gefesselt und in England als Spieler und Abenteuerer gelebt hatte, auf dem Kaiserthron seines Oheim, von ganz Europa mit Bewunderung betrachtet, aber mit jenem Weibstrau, welches man nur den Nächsten weilt und in welchem ein Körnchen Gerechtigkeit liegt. Und an seiner Seite die blonde Spanierin — welche, obwohl Herzogin und dreifache Grandin von Spanien, doch in dem Lande ihrer Geburt nicht leben konnte, weil sie nicht die zu königswürdigen Auftreten nötigen Mittel hatte und die nur von ihrer zweifelhaften Mutter auf Reisen durch Italien, England und Frankreich gezogen worden war, um einen reichen Gatten zu finden — als Kaiserin von Frankreich, als Mutter des Thronerben, als Herrscherin der Mode über ganz Europa, als Herrscherin eines Hofes, so reich und glänzend, daß keiner der alten angekannten mit ihm zu wetteifern vermochte. Es war ein Kaiserthum der Abenteuerer und besonders die Kaiserin konnte die Charakterzüge, die der emporgelommenen Aemtern eigne sind, nicht abstreifen. Man war kaisermüde in Frankreich 1870, wie man jetzt republikanisch ist, und die Kaiserin hatte nur die Wahl zwischen einer Explosion nach außen oder einer Explosion nach innen. Dazu taugen die falschen Nachrichten, die ihr über die Stimmung und die Arme in Deutschland zugekommen waren. Das alles erklärt die Katastrophe. Daß die Zukunft Frankreichs nicht mehr dem Geschlechte gehören kann, dessen berühmten Namen sie trägt, darüber ist die Kaiserin sich klar geworden, denn mit einer durch seine egoistische Regierung getriebenen Hellsicht in die Zukunft empfand sie das politische und militärische Unvermögen, durch welches, wenn zur Gewalt gelangt, die Träger des Namens ihres Gatten und ihres Sohnes auf dem Throne unser Frankreich unglücklich machen würden.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 29. Dezember 1888.
Bezirksrathstung
vom 27. December.

In Sachen der Armen- und Krankenkommission Mannheim gegen die Ortskrankenkasse Mannheim, Verpflegung der ledigen Arbeiterin Anna Salmbacher betr. Der diesbezügliche Antrag wurde zurückgezogen.
Genehmigt werden das Gesuch des Felix Schaller hier, um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft o h n e Brauereibetrieb in G 8, 12, sowie die Gesuche um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft des Kaisers Johann Ulrich in Heidenheim, Hauptstraße Nr. 112 und des Schreiners Adam Wittner in Sandhofen.
Dem Johann Breich in Kedarau wird die Erlaubnis zur Errichtung zweier Kalköfen erteilt.
Die Verstellung eines Kanals durch die Zellstofffabrik Waldhof wird aufgegeben; ebenso wird der Zellstofffabrik Waldhof die Erlaubnis zur Vergrößerung ihrer Fabrikanlage erteilt.
Genehmigt wird ferner die projektierte Uferanlage am linksseitigen Neckarvorlande oberhalb der Kettenbrücke.
Dem Schiffer Heinrich Peter in Dahnheim wird das Schifferpatent erteilt.
Der Betriebskrankenkasse des Vereins chemischer Fabriken für die Fabrik Waldhof wird die Erlaubnis zur Erhöhung des Beitrags erteilt.

Die Verlobung der Prinzessin Marie von Baden (Nichte des Großherzogs, geb. den 26. Juli 1866) mit dem Erbprinzen Friedrich von Anhalt (geb. 19. August 1866) hat stattgefunden und wird demnächst offiziell bekannt gegeben werden.
Die Generaldirektion der Gr. bad. Staats-Eisenbahnen hat ein sehr reichhaltiges, systematisch geordnetes Verzeichnis der Ausnahmestellen herausgegeben, das nebst einem Nachschlagebuche im Bureau der Handelskammer zur Einsicht der Interessenten angelegt ist. Als Ausnahmestellen sind im Allgemeinen jene Tarife aufgeführt, welche über die Linien der badischen Bahnen zu Frachten berechnet sind, die von den normalen Grundtagen der badischen Bahnen abweichen und jene Artikel-Tarife, welche normal über außerbadische Linien gebildet und auf die badischen Strecken übernommen sind.
Melbewesen. Mit Rücksicht auf das auf den zweiten Weihnachtstag gestellte Dienstbotenziel ist darauf aufmerksam zu machen, daß nach den bestehenden Bestimmungen der Ein- und Austritt von Dienstboten bei der Polizeibehörde (auf dem Bahnbureau binnen längstens 8 Tagen und bei der Meldestelle der Krankenversicherung binnen längstens 3 Tagen) anzumelden sind. Beide An- bezw. Abmeldungen sind vollständig unabhängig von einander; die Meldung auf dem Bahnbureau hat durch den Dienstboten persönlich unter Vorlage seiner Papiere zu geschehen; zur Meldung bei der Krankenversicherung sind irgend welche Ausweise nicht erforderlich, dieselbe geschieht lediglich durch Uebergabe der hierzu bestimmten Impresse, nachdem dieselbe ausgefüllt und von der Dienstbehörde unterzeichnet ist, gegen Empfangnahme einer Bescheinigung; diese Uebergabe kann durch jeden Dritten geschehen. Die Impresse zur An- und Abmeldung

können unentgeltlich jederzeit bei der Krankenversicherungs-meldestelle bezogen werden.

Die neue Marktorbunung, welche gegen die früheren Bestimmungen einige wesentliche Abänderungen enthält, tritt mit dem 1. Januar n. J. in Kraft. Wir verweisen auf die diesbezügliche unter den amtlichen Inseraten befindliche Annonce.

Die Erweiterungsarbeiten im Rangirbahnhofs erfordern große Quantitäten von Kies, weshalb eine Dampfbaggerschleife oberhalb der Müllschwimmbrücke zur Gewinnung des nötigen Materials in Betrieb ist. Bis zu diesem Blase ist ein provisorischer Bahngelände für den Riestransport gelegt, welches in unmittelbarer Nähe des Gewinnungsplatzes zum Ausweichen mit doppelten Schienensträngen versehen ist.

Kaisere Jüter sind dieses Jahr mit ihren Bäckern keineswegs zufrieden. In der letzten Sitzung des Vereins für Bienen und Obstbaumzucht zu Frankfurt wurde das Bienenjahr 1888 als ein für die Bienen ungeordnetes und trachtarmes und für die Bienenwäuter als ein sonderbares bezeichnet. Ganz besonders wurde die Mangelhaftigkeit hervorgehoben. Durch dieselbe ist manches Volk geschädigt oder getödtet worden. Nach den Untersuchungen des Prof. Dr. Künste-Greifwald ist die Ursache dieser Krankheiten (Mucorid) in einem Pilze, Mucor, zu suchen. Im Mai und Juni holen sich die Bienen bei sonst knapper Tracht diese tödtende Nahrung von den Bäumen. Ein Mittel gegen diese Krankheit ist noch nicht gefunden worden. Da das Jahr trachtarm war, so mußte zeitig und viel gefüttert werden. Späte Fütterung bei weniger gutem Frühjahr dürfte die nachtheiligen Folgen vielleicht noch vergrößern.

Christbeisetzungen veranstalteten heute Samstag der Kathol. Kaufmännische Verein Columbus im referierten Speisesaale des Hofhotels zur „Goldenen Gans“, der Ruderklub im Ballhaus, der Mannheimer Turner- und Germania in ihrem neuen Lokal (Palmgarten, B 2 10) und der Radfahrer-Verein im „Badener Hof“; ferner hatten morgen Sonntag gleiche Festlichkeiten ab: Der Gesangverein Sängereinheit im „Schwarzen Lamm“, der Melizinalverband im großen Saale des Saalbaues, die Gesellschaft Erbeiterung im „Badener Hof“, der Katholische Gesellenverein in den Sälen des Ballhauses und der Feuerwehr-Singchor im Lokal der Niederstraße.

Der Kaufmännische Verein hält heute Samstag Abend in dem großen Saale des Saalbaues seine alljährliche Abendunterhaltung mit nachfolgendem Tanz ab.

Diebstahl. Verhaftet wurde gestern eine Ladnerin des 1- und 3-Karl-Vazars in der Breitenstraße. Das Mädchen hatte sich des Diebstahls mehrerer dem Besitzer des Vazars gebühriger Gegenstände schuldig gemacht.

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 28. Dez. In den Sitzungen des Stadtraths vom 21. und vom 27. d. M. wurde zum Mitgliede des Verwaltungsrathes des Waisen- und Erziehungsbaus Herr Stadtverordneter Philipp Knecht ernannt. Beschlossen wurde, den städtischen Beitrag zu den Herstellungskosten einer Pfisterterrasse an der Eppelheimer Straße von der Römerstraße bis zur Gasfabrik in das nächstjährige Budget aufzunehmen. Die städtischen Zuhilfenahme wurden für das Jahr 1889 dem Landwirth Joseph Ritter dahier übertragen.

Sasbach, 29. Dezember. Hierseits ist vor einigen Tagen ein Orts-Vereinsverein gebildet worden. Derselbe zählt bereits 180 Mitglieder.

Klein-Görsheim, 28. Dez. Der erst vor 1 1/2 Jahr gegründete hiesige Militärverein veranstaltete vorgestern Abend eine Weihnachtsfeier. Einladungen zu dieser Feierlichkeit ergingen an den Militärverein Groß-Görsheim und an zahlreiche hiesige Einwohner. Die Eingeladenen stellten sich fast vollständig ein. Die Empfangsrede hielt der Vorstand, Herr Ingeler. Dieselbe entsprach sowohl der Bedeutung des Weihnachtstages, als auch den patriotischen Prinzipien des Vereins und schloß mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. und Großherzog Friedrich. Alsdann folgte die eigentliche Feier, nämlich die Verlesung zahlreicher sehr nützlicher Gegenstände. Hierauf wurde ein Theatervorstellung aufgeführt. Herr Lehrer Müller hielt am Schluß eine vortreffliche Rede, in welcher derselbe dem Kriegsverein Groß-Görsheim seinen Dank für sein Erscheinen ausdrückte.

Scherzhelm, 28. Dez. In dieser wie in der vergangenen Woche wurde dahier der Tabak abgewogen. Wie an Qualität, so läßt die diesjährige Ernte noch mehr an Quantität sehr zu wünschen übrig. Die Gewichtsmenge des von 156 Pflanzern auf einer Gesamtfläche von 2285 Ar gebauten Tabaks betrug im Ganzen nur 5207 Centner. Erhielt wurde bei einem Durchschnittspreis von 31 Mark per Centner im Ganzen 16142 Mark, wogegen im vorigen Jahr bei einem auf einer Hektarfläche von 3330 Ar erzielten Gesamttertrag von 1504 Centner und bei einem Durchschnittspreis von 20 Mark per Centner im Ganzen ein Erlös von 30080 Mark erzielt wurde.

Neudorf, 28. Dez. Eine originelle Weihnachtsfeier wurde am heiligen Abend auf dem unweit des benachbarten Ortes Eichenbach belegenen Hügel begangen. Dort war im Freien ein 5 Meter hoher, schönadornter, verzweigter Weihnachtsbaum

errichtet worden, der glänzend beleuchtet war. Eine Musik spielte Choralen, ein Männerquartett sang Weihnachtslieder. Der Eindruck, welchen die ganze Veranstaltung bei der herrlichen Nacht auf die Teilnehmer machte, soll ein sehr feierlicher und erhebender gewesen sein.

Ofeuburg, 28. Dez. Gestern Abend kurz vor 6 Uhr wurden wir durch Feuerlärm erschreckt. Es brannte in dem Kaiser-Bader'schen Hause in der Ritterstraße. Das Feuer konnte auf seinen Fortschritt beschränkt werden, so daß nur der Dachstuhl abbrannte. Das Feuer scheint durch ein etwa vierjähriges Kind, das auf den Speicher geschickt worden, um Hobbelpfähne oder Holz zu holen, verursacht worden zu sein. Leider ist auch das Kind verbrannt. Alle Versuche, das Kind zu retten, waren bei dem raschen Umsichgreifen des Feuers vergeblich.

Waldkirch, 28. Dezember. Vor einigen Tagen fiel hier eine Frau von einer steilen und dunklen Treppe und blieb auf der Stelle todt. Dieselbe soll seit einiger Zeit dem Brantweingenuß gefröhnt haben, doch ist nicht erwiesen, ob dies die Ursache des Sturzes war.

Kleine Chronik. Die Falschmünzer, welche jüngst das Hanauerland heimsuchten und dort verschiedene Einwohner schädigten, sind in der Ruprechtsau bei Straßburg verhaftet worden. Man fand bei denselben eine so ansehnliche Summe schäten Geldes, daß die Geschädigten ihr Geld wohl zurückerhalten dürften. — In Reichartsau in der Nähe der Frau eines Bürgers beim Strohdawerke vom Scheuergebläl und erlitt dabei schwere innere Verletzungen. — Im Rhein bei Wyhlen wurde die Leiche der R. W., welche seit einigen Wochen vermisst wurde, gefunden. Es soll ein Selbstmord vorliegen. — In Dellingen gerieth der Eisenbahnarbeiter J. Kusler von Eichenbach (Schweiz) zwischen zwei Materialwagen und starb an den dabei erhaltenen Verletzungen bald darauf. — In Stöcklingen hat sich der von dort gebürtige, 24jährige ledige Bierbrauer Viktor Bär erhängt.

Pfälzische Nachrichten.

Grünstadt, 26. Dez. In Carlsberg wurde gestern eine blutige That verübt, indem die Frau eines Spenglermeisters dem Heinrich Schaffner nach kurzem Wortwechsel mit einer Art auf den Kopf schlug und dadurch den Schädel spaltete. Trotz der schweren Verletzung soll der Betreffende noch am Leben sein. Die Thäterin ist verhaftet.

Kaiserlautern, 28. Dez. Wer die Stadt durchwandert, wird fast an allen Metzgerläden die Anzeige finden: „1. Qualität oder Prima Rindfleisch“, ja sogar „1. Qualität Ochsenfleisch zu 40 Pf.“ Und in der That wird da durchaus sehr gut geschlachtet und ist das Rindfleisch prima zu 40 Pf., das Rind-; Kalbfleisch wird bis zu 40 Pf., Schweine- und Hammelfleisch bis zu 46 Pf. herab das Pfund verkauft. Der Fleischkonsum war über die Feiertage deshalb auch reich.

Zweibrücken, 28. Dezember. „Ich liebe Eine und diese erwiderte meine Liebe nicht“, in diesen wenigen Worten hat der Unteroffizier Simon der VII. Compagnie des hiesigen Infanterie-Bataillons, welcher sich gestern mit seinem Dienstgewehr in der Kaserne erschoss, das Motiv dieser unglücklichen That kund gegeben. — Was würde jene „Eine“ jetzt darum geben, wenn sie diese That ungeschehen machen könnte!

Aus der Pfalz, 28. Dezember. In Mailammer fand man am 11. Feiertag Morgen den Ockerfod in der Kirche erbrochen und seines Inhaltes beraubt. Als Urheber dieses Kircheneinbruchs wurde der 15jährige S. Tremmel von dort verhaftet.

Mittheilungen aus Hessen.

Mainz, 28. Dezember. Ohne jede äußere Ursache und vorhergehende Anzeichen erblindete ein hiesiger Tapiezierer am Christabend auf beiden Augen. Was es der Kunst der Ärzte gelingen, dem bedauernswerthen Manne das Augenlicht wieder zu geben!

Ochsen, 28. Dezember. Eine am Sonntag Nacht in der Altdorfstraße stattgefundene Schlägerei, bei der auch das Messer eine Rolle spielte und ein Verletzter, der der Angreifer gewesen sein soll, sehr schwer verletzt wurde, fand gestern in der Verhandlung von drei Hauptbeschuldigten ihren vorläufigen Abschluß.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 27. Dez. (Strafammer II.) Vorsitzend: Herr Landgerichtsdirektor Müller. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt von Dufsch. 1) Lukas Schweikert, Ehefrau Anna 24 Jahre alt und Christine Frau Witwe 65 Jahre alt von Bauer, wegen Urkundenfälschung und Beihilfe. Der Bruder des Angeklagten Schweikert und der Sohn der Frau waren wegen Körperverletzung der Erstgenannten angeklagt. Es war von Lukas Schweikert Strafantrag gestellt worden. Die Ehefrau unterläßt von der Frau Frank wünschte, daß der Strafantrag zurückgezogen würde. Um dies zu thun, hatten sie bei dem Bürgermeister den Antrag gestellt, eine Urkunde auszustellen, damit der Strafantrag zurückgezogen würde. Der Bürgermeister fertigte dieselbe an und wurde die Urkunde von der Anna Schweikert unterschrieben. Dies genügte jedoch nicht, der Bürgermeister verlangte die Unterschrift des Ehemanns der Anna Schweikert noch, indem dann erst die Urkunde Gültigkeit erhalte und der Strafantrag zurückgezogen

Feuilleton.

Die Wachsnahe. Vor einiger Zeit ging durch die Blätter die Nachricht, daß dem Tapezierer Ernst K. in Berlin bei einer Kauerei die Nase radikal weggeschnitten worden wäre, und daß man um diesen Schaden zu reparieren, in der Charité beabsichtige, ihm ein aus Wachs nachgebildetes Naschenorgan anzulegen. Beinahe gerührt von dieser Kunde war Fräulein Emma St., die Braut des K. Sie war sich sofort klar darüber, daß sie einen Mann mit einer Wachsnahe unmöglich betrauen könne, und ohne ihren Bräutigam auch nur eines Besuchs gewürdigt zu haben, schrieb sie ihm nach der Charité einen Abgabebrief. Sofort nach seiner Entlassung begab sich K. in die Wohnung der Ungetreuen, welche über das kaum veränderte Aussehen ihres Geliebten nicht wenig erstaunt war. Wohl bemerkte sie an der Nase desselben einen Nagel, aber wie sie sich auch bemühte, denselben häßlich zu finden, so mußte sie sich doch im Stillen eingestehen, daß diese Nase dem Gesicht des einstigen Bräutigams noch einen gewissen Ausdruck männlicher Energie verliehen habe. Er ergriff ihre Hand und führte sie mit den Worten an seine Nase: „Überzeuge dich, ob sie von Wachs ist!“ Da sank in Thränen gebadet die Trennlose, Verzweiflung lebend, dem K. zu Füßen; der aber lechzte ihr erbarungslos noch zur selbigen Stunde den Rücken, denn die Wahrnehmung, daß die weibliche Treue nunmehr nur von einer Nasenpitze abhängen kann, hatte ihm das Vertrauen auf das ewig Weibliche geraubt.

Um die Erde. Ein französischer Gelehrter hat die Zeit berechnet, die man zu einer Reise um die Erde braucht, und gelangt, je nachdem er verschiedene Schnelligkeiten zur Grundlage seiner Berechnung macht, zu folgenden Resultaten: Ein Mensch, der Tag und Nacht, ohne auszurufen, marschirt, braucht 428 Tage; der Schnellläufer einer Eisenbahn 40 Tage; der Schall bei mittlerer Temperatur 32 1/2 Stunden; eine Kanonenkugel, aus einem Feldgeschütz abgefeuert, 2 1/2 Stunden; das Licht ein wenig über 1/2 Sekunde und die Elektricität, in einer elektrischen reinen Kupferleitung, ein wenig unter 1/2 Sekunde.

Ein Riesenglobus. Die Pariser Ausstellung wird

als zweite große Lebensgröße außer dem berühmten Eiffelturm einen ungeheuren Globus ausstellen. Nach uns angehenden Berichten wird derselbe nicht weniger als 40 Meter Durchmesser haben und sich unserer Erde gleich, deren Abbild er ist, durch einen besonderen Verengungsmechanismus in 24 Stunden einmal um seine Achse drehen. Der Globus selbst wird von einem 6 Meter hohen Turme getragen, in seinem Unterteil stellt er genau den mikroskopischen Teil der Erde dar. Die Anregung zu diesem Schaulust hat Hr. Filon, Direktor der Schule Yavoisier, gegeben, während der Ingenieur Cordouan dessen Ausführung überwachte. Fünf Meter vom Globus entfernt werden sich Galerien erheben, die erstatten, die Einzelheiten der verschiedenen Höhen zu beobachten. Man kann sich eine Vorstellung von den Größenverhältnissen machen, wenn gesagt wird, daß der Nordpol des Globus sich 45 Meter über dem Erdboden befindet.

Zeugere Kinder-Erziehung. Der prachtvolle Hofstaat des königlichen Landes von Spanien, Alfonso XIII., welcher bereits mit 2 1/2 Jahren eine Dienerschaft hat, wie sein zweites Kind im Abendlande beist und dessen Hofstaat, wie der neueste Gotische Kalender meldet, sogar bereits ein Geheimsecretär einverleibt ist, wurde nur von dem des Kaisers von China übertroffen, als dieser noch ein Kind war. Dieser große Potentat hatte in seiner frühesten Kindheit zu seiner persönlichen Bedienung mehr als 500 Leute. Wozu mögen die Alle verwendet worden sein? Nur ein Mitglied des chinesischen Hofes konnte Aufschluß über die Funktionen all' dieser Leute geben. Die Liste sah folgendermaßen aus: 80 Wärterinnen, 25 Fächerträger, 10 Sonnenstrahlenträger, 30 Kerze und Wächter (11), 7 Köche, 23 Küchengelbilden, 50 Diener und Boten, 50 Ankleider, welche die Aufgabe des Ankleidens und Aufbewahrens der kaiserlichen Kleider hatten, 75 Astrologen, 16 Gouverneure und 80 Briefträger. — Bei 30 Köchen und 30 Kerzen ist es vielleicht doch als Wunder zu betrachten, daß Kuang-Hoi, Kaiser von China, bereits 17 Jahre alt geworden ist.

Eine eigentümliche Ausstellung ist jetzt in der Neuen Galerie in Regent Street in Vorbereitung, welche sich ganz und gar aus Gegenständen zusammensetzt, die auf das königliche Haus der Stuarts Bezug haben. Diefelbe

wird ungefähr 500 Bildnisse und über 1000 andere Gegenstände enthalten, unter welchen letzteren sich das blutbestete Kind befindet, welches Karl I. bei seiner Hinrichtung trug, sowie das Gebetbuch, das er noch auf dem Blutgerüst benutzte.

Ein Weihnachtsmärchen. Von Ivan Turgenjew rühr folgendes allerliebste Märchen her: Zwei oder drei Tage vor Weihnachten gab der liebe Gott ein Fest in seinem Auralpalast. Sämtliche Tugenden waren dazu eingeladen, aber nur die weiblichen Tugenden. Keine Herren, lauter Damen. Da sah man denn auch viele Tugenden bei einander, große und kleine. Die kleinen waren gesälliger und hübscher als die großen, aber Alle schienen mit einander wohl bekannt und befreundet zu sein. Wohllich aber sah der liebe Gott zwei schöne Damen, die einander dem Anscheine nach gar nicht kannten. Der Hausherr nahm nun die Eine der beiden bei der Hand, um sie der Andern vorzustellen. Die „Böhschheit“, sagte er mit einem Blide auf die Erstere. — Die „Danbarkeit“, sagte er hinzu, indem er auf die Andere zeigte. Die beiden Tugenden waren höchst erstaunt. Seit Erschaffung der Welt begegneten sie sich hier zum ersten Male.

Ein musikalisches Genie. Ein wohl gläublicher Bericht aus Kentucky zufolge, hat dort ein Professor seinem Affen Klavierunterricht erteilt. Das gelehrte Thier hat es in der Virtuosität soweit gebracht, daß es nicht nur mit seinen vier Pfoten akkordmäßig vierhändig spielt, sondern dabei sogar mit seinem Schwanz — die Blätter des Notenbuchs umwendet.

Ein Colloquium für Liebende. Ein Liebespaar sitzt auf einer Bank im Park, ein älterer Herr, dem Anscheine nach schlafend, daneben:
Sie: „Mein Händchen!“
Er: „Mein Lächeln!“
Sie: „Mein Händchen!“
Er: „Mein Lächeln!“
Sie: „Mein Händchen!“
Er: „Mein Lächeln!“
Der Alte springt wütend auf und schreut: „Was an: „Kömt Ihr Euch nicht ein für allemal „Urche Koch“ nennen und dann Ruß/eden?“

werden könnte. Da sie befürchtete, daß dies der Schwann nicht thun würde, so liehen sie den Namen des Schweikert durch einen Buben unter die Urkunde setzen. Es werden unter Annahme mildernden Umständen die Schweikert zu 8 Tagen und die Prant zu 5 Tagen Gefängnis verurtheilt. — 2) Christian R i t t e r L., Ehefrau Elisabeth geb. Stöhr, 37 Jahre alt, von Weiblingen, z. H. in Heidelberg, wegen Diebstahls. Die Angeklagte, schon mehrfach vorbestraft, entwandete im Jahre 1897 auf der Reise eine Broche von schwarzen Steinen im Werth von 6 M. und im Oktober d. J. aus einem Goldwaarenladen einen Ring mit blauem Stein im Werthe von 5 M. 40 Pf. Die Angeklagte ist der That geständig und wird zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahre verurtheilt, abzüglich 1 Monat Unterzahlungsstrafe. 3) Klara M a r t i n von Heidelberg wegen Verzeuern gegen 5 180 des R.-St.-G.-B. Die Sache wird verlag. 4) Josef O r t w e i n Eheleute von Heidelberg, wegen Begünstigung und Hehlerei. Die Sache wird ebenfalls verlag. 5) Jakob B r a u n, 38 Jahre alt, verheirathet, Metzger von Kusloch wegen Diebstahls. Vom Schöffengericht Heidelberg unterm 14. November d. J. wegen Diebstahls eines Pfund Tabak, zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt, legte Angeklagter gegen dieses Urtheil die Berufung ein. Dasselbe wird als unbegründet verworfen. 6) Egidius B a u e r von Hammelbach wegen Thätlichkeiten und Kubehörung. Die Sache wird verlag. 7) Johann S c h w a r z, 42 Jahre alt, verheirathet, Schreiner von Heidelberg, wegen Thätlichkeiten und Kubehörung. Vom Schöffengericht Heidelberg unterm 19. Nov. d. J. zu 12 Tagen Haft verurtheilt, legte Angeklagter gegen dieses Urtheil die Berufung ein. Dasselbe wird als unbegründet verworfen.

Stimmen aus dem Publikum.

Wie sehr wir berechtigt waren in einem früheren Artikel der Stadtmission mit ihren Endzielen mißtrauisch zu begegnen und wie dringend nöthig es ist, daß die Wähler bei der nächsten Erneuerung der evang. Kirchengemeindeversammlung auf der Hut sind, beweist folgender in der „Badischen Landeszeitung“ vom 16. Decbr. l. J. enthaltene Rathschrei:

Karlsruhe, 16. Dec. Eine recht merkwürdige und beachtenswerthe Erscheinung zeigt sich bei den im Gange befindlichen Kirchenwahlen der hiesigen Stadt. Die Hälfte der Gemeindevertretung ist auf 6 Jahre zu ernennen. Das aber in einem Zeitpunkt, in welchem diese Vertretung sowohl zu bestimmen hat, ob eine Drückstempelsteuer hier sofort eingeführt werden soll, als auch wie hoch dieselbe zu stellen sei? Außerdem soll in diesen 6 Jahren der Neubau einer Kirche im Westende beschlossen und begonnen und diese selbst eine große und stattliche, also auch theure Kirche werden. Danach hätte man denken können, das Interesse für diese Wahlen würde ein sehr großes sein. Wie wir nun hören, ist es aber noch niemals ein so geringes gewesen! Keine Wahlversammlung hat stattgefunden. Eine Anzahl von Wählern hat vielmehr bisher im Wesentlichen lauter bisherige Mitslieder wieder vorgeschlagen und nur die Partei der Stadtmission gibt sich die Mühe, diese Vorschläge zu prüfen und in ihrem Sinne zu verbessern. Sie weiß aber auch alle ihre Genossen und Pfinglinge zur Urne zu führen und so an die Stelle der sogenannten „Liberalen“ ihr gehemere Leute zu setzen. Schon vor drei Jahren ist es ihr auf diese Weise gelungen, so Viele ihrer Bestimmungsgenossen in die Kirchengemeindeversammlung zu bringen, daß sie von den jetzt noch ausstehenden 3 Bezirken nur noch einen einzigen ganz zu gewinnen braucht (wie sie das bereits bei dem dritten Gethan hat), um mit den unsicheren Elementen in der Kirchengemeindevertretung eine Mehrheit gegen die „Liberale“ bilden zu können. Es ist aber bei diesem Anlaufe überhaupt unverkennbar — und das dürfte doch Manches zu denken geben — daß zwar die Macht der Stadtmission auch in Karlsruhe in den höchsten und niedrigen Schichten der Bevölkerung eine lebhafteste kirchliche Betheiligung thatsächlich in's Leben gerufen hat und eine erstaunliche Rührigkeit entwickelt, daß dagegen die Zahl Verer, welche sich von dem kirchlichen Leben und Wesen in vollkommener Gleichgültigkeit abwenden, eine noch viel mächtigere heranwachsende ist; denn wie gesagt, nicht einmal diese selbst für den Geldbeutel aller Beheiligten so wichtigen Wahlen haben außer etwa einem Hundert von Genossen der innern Mission ein zweites Hundert von Wählern aus ihrem Kirchenschlusse auferweckt. So beruht die „große Kirchlichkeit“ Karlsruhes“ eigentlich auf einem sehr kleinen, aber sehr rührigen Kreise und die Uebrigen ziehen sich neuerdings unverkennbar von der ganzen Sache zurück.

Tagesneuigkeiten.

Ein Panik im Berliner Theater wurde am Donnerstag im fünften Akt von „Julius Caesar“ durch einen blinden Feuerlärm hervorgerufen. Barnay beruhigte das Publikum und ermöglichte die Fortsetzung der Vorstellung. Letztere war mittelmäßig, die Inszenirung blieb hinter der Erwartung zurück.
Exstirpation des Kehlkopfes. Eine hochinteressante Operation wurde am verfloffenen Sonnabend vom Professor von Bergmann in der chirurgischen Klinik zu Berlin vorgenommen. Es handelte sich um die Exstirpation eines vom Krebs zertrübten Kehlkopfes. Die Operation,

welche abthätlich geheim gehalten worden war, deren Ausgang jedoch veröffentlicht werden dürfte, wohnten nicht nur Professor Krause und Dr. Bramann bei, welche letzterer dem Herrn von Bergmann die erforderliche Beihilfe leistete, sondern es hatten sich auch Professor Schröder aus Wien und Dr. Schmidt aus Frankfurt a. M. dazu eingefunden. Das Befinden des Patienten war bisher zufriedenstellend.

Die Prinzessin Friedrich Karl, welche zur Zeit unter dem Namen einer Gräfin von der Mark in Rom weilt, ist Gegenstand eines Expresionsversuchs gewesen, welche ein Gauner vermittels Drohbrieven gegen die hohe Dame unternommen hatte. Der römischen Polizei ist die Verhaftung des Spionbuden geglückt, in dessen Besitz ein Dolchmesser und ein geladener Revolver vorgefunden wurden.

Bergbau in Lothringen. Lothringen zählt gegenwärtig 20 Eisengruben, 2 Kohlegruben, 6 Schmelzhütten mit 19 Hochofen, 23 Eisengießereien und 8 Salinen mit einem Salinenbad zu Salzbrom. Diese Werke nähren 14,364 Arbeiter mit 32,214 Angehörigen. Der Jahresertrag belief sich im letzten Rechnungsjahre auf 10,648,417 Mark.

Eine bekannte Schönheit in Budapest, die 22 Jahre alte Gemahlin eines dortigen höheren Beamten Namens Gonda hat sich im Kaiserhofen vermittels eines Revolvers erschossen, indem sie drei Schüsse gegen sich abfeuerte, wovon der erste den Kopf, der zweite die Brust, der dritte den Unterleib traf.

Die Hinrichtung Brado's. Brado's Kopf fiel gestern Vormittag um 7 Uhr 30 Min., genau 12 Minuten nachdem er, aus tiefem Schlafe erwachend, das Urtheil des Kassationshofes und die Abweisung des Gnadengesuches erfahren hatte. Brado bewachte bis zuletzt große Kaltblütigkeit. Er erklärte seinen Verteidiger für einen unfähigen Juristen. Energisch lehnte er jede geistliche Trostsendung ab und forderte den Dichter mit den Worten: „Auf zur Schlichtbank!“ auf, ihn zur Guillotine zu führen. Er starb unter der Bekrönung seiner Unschuld. Sein Leichnam wurde, wie er es gewünscht hatte, sofort beiseite, ohne daß eine Section vorgenommen worden wäre.

Kom, 28. Dezember. In einem Fort, 16 Kilometer von Messina entfernt, wurden heute beim Herriichten von Granaten durch Explosion einer Granate 20 Soldaten getödtet, darunter der zufällig anwesende Hauptmann Demanzani mit seiner Bewahlin. Bisher sind 17 Leichen aus dem Trümmerhaufen hervorgezogen.

Eine schreckliche That beging die Frau des in New-York ansässigen Glasmalers Johann Schmitt aus Stuttgart, indem sie sich mit ihren zwei Kindern von 2 1/2 Jahr und 1 Jahr 4 Wochen hoch herabstürzte. Die Kinder blieben todt, die unglückliche Mutter, welche im unzurechnungsfähigen Zustande — sie entzündete ihr Kind — gehandelt hat, ist so schwer verwundet, daß an ihr Aufkommen kaum mehr zu denken ist. Sie war eine junge und lebenslustige Frau von 24 Jahren.

Exemplarische Bestrafung eines Thierquälers. In Taylorville, Nordamerika, ist Mitte dieses Monats ein Thierarzt, Henderson, zu achtundzwanzig Jahren Zuchthaus wegen Thierquälerei verurtheilt worden. Henderson hatte während einer Wahlversammlung im Freien vierunddierzig, den Teilnehmern des Meetings gebürge angepöbelte Pferde durch Bekreien mit Schwefel- säure und Crotonöl gemißhandelt. Der Verurtheilte war geständig. Die Strafe wird in Amerika nicht für zu hart gehalten.

Theater und Musik.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.
Die jätlichen Verwandten.
Selbst die vikanteste Kost wird dem verwöhnten Magen zum Ueberdruß, wenn sie täglich ohne Abwechslung genossen werden muß. Billig greift man dann zu hausbackener Nahrung und die schlichte Einfachheit wird zur Erbholung. Hat man sich an den vridelnden und aufregenden französischen Sitten- und Unsitzen-Comödien satt gesehen, so legt man sich mit dem großbäuerlichen Freund Freis zu Tische, im Schatten der alten Bäume seines Landgutes und die liebliche Suel macht mit natürlicher Anmuth die Honneurs oder man sät sich bei dem biedereren Abbe Konstantin zu Gast, der ohne Falch ist, keine Herzens-Confisse lennt und sich in behaglicher Ruhe des eigenen Daseins und desjenigen seiner Mitmenschen erfreut. Auch nach den deutschen und nordischen Dramen, in welchen mindestens ein paar Herzen brechen und der Realismus auf's Haar anschaut wie achter Bestimmimus, kann man sich an dem hermtosen Behagen, dem gutmüthigen Tone und der wohlmeinenden Beschränktheit eines Roderich Benediz ergöden. Dieser poetische Apotheker hat das Tränkelein seines speißbürrerlichen Lustviels nach erprobtem Recepte mit vielem Verständnisse gemacht, just so viel Realismus aus seinen Schief- sächern hervorgeholt, als man davon für den eigenen Gangebrauch verwenden mag und genau so viel Sentimentalität hineinrührt, daß das Tauschentuch des rührseligen Zuschauers auch noch für den anderen Tag seiner vollkürsch- schaftlichen Bestimmung erhalten bleibt. Der brave Roderich Benediz ist viel zu bescheiden gewesen, als daß er jemals für die zahlreichen Kinder seiner Muse eine so lange und

nachhaltige Lebensdauer zu erhoffen gewagt hätte, als sie ihnen beschieden ward. Allerdings trägt an dieser Unter- slichkeit weniger der eigene innere Werth seiner Stücke als vielmehr die Ueberfüllung unserer Zeit an raffinierten Wahlzeiten die Schuld. Auch in der Litteratur und nicht zum Wenigsten in derjenigen der Komödien gilt das alte Wort: On revient toujours à ses promidres amours. Die Mischung des breit angelegten, manchmal etwas derb auf- fallenden Humors mit weicherziger und rührseliger Sentimentalität hat übrigens Arronge einem Benediz nicht un- geschickt abgeläuscht und damit auch größtentheils die Erfolge seines Vorbildes errungen. In dem Aufbau theatralisch wirk- samer Handlungen in der geschickten und heiteren Verwickelung der Fäden, in der Entfaltung einer gewissen biederden, alt- fränkischen Komik, bei welcher es ihm weniger auf die Wahrheit, als auf die gut drahtliche Wirkung ankam, steht Benediz beinahe unerreicht in der leichteren Gattung der deutschen Lustspiel- latur da. Davon vermochte man sich gestern Abend ge- genständig der Wiederholung der „jätlichen Verwandten“ zur Genüge zu überzeugen. Das Publikum ließ sich von der bunten, belebten Handlung des mit poffenartigen Szenen durchsetzten gemüthlichen Stückes in die behagliche Stimmung frohen und sorgenfreien Genießens verlesen, indem es über die drahtlichen Extravaganzen der beiden altjünglerischen Schwemern nicht weniger sich freuen konnte, als über die feinere und liebenswürdigere Komik des Herrn Schumrich mit dem heidenmäßig vielen Gelbe seines Vaters. Frau Jacobi als älteres junges Mädchen hatte die Vacher auf ihrer Seite und die kleinen Uebertreibungen im Spiele, wie nicht minder die größeren Uebertreibungen in der Entfaltung ihrer Toilettenkünste können mit dem schwanartigen Charakter des Stückes wohl entschuldigt werden. Frau Jacobi hat gestern Abend, zum Theil wenigstens das wieder gut gemacht, was sie als Amme Julia's in der Shakespeare'schen Tragödie verbrochen hat. Nicht geringeres Verlangen bereite Fräulein De Paul als Darstellerin einer Blauschnecke-Comödie. Es ist keine ganz leichte Aufgabe für eine junge Dame, in einer komischen Rolle ihrem Alter vorauszuweilen; die glückliche Veranlagung der jungen Künstlerin für dieses Fach ist durch die geistige Vorbildung von Neuem erwiesen worden. Im Gegenatz zu ihrer überreifen Tante hatte Fräulein De Paul die jugendliche Thuna, „das unreife Ding“, wie sie von ihrer Verwandten den ganzen Abend hindurch genannt wird, zu spielen. Daß aber die jugendliche Anmuth des Spiels nicht allein von äußeren Vorbedingungen abhängt, sondern daß auch innere Seiten mitklingen müssen, beweist in jeder ihrer zahlreichen Rollen Frau Rodius. Fräulein Blanche war gestern die Aufgabe zugefallen, das Wesenbrotzel im schlichten Cottunkleide zu spielen; in keiner Rolle läßt sie es an gutem Willen und eifernem Fleiße fehlen, für diejenige einer reservierten Thunneide eignet sie sich jedenfalls mehr, als für das leidenschaftliche Feuer von Romeo's Julie.

Die Szenen im Zusammenspielen mit Herrn Dr. August Passermann gelangen ihr recht gut, und zahlreiche Tauschentücher traten dabei in Aktion. Die männliche Haupt- rolle des Oswald Barnau fand in dem letztgenannten Herrn einen geeigneten Vertreter; auch der Dr. Offenburg des Herrn Stury erschien annehmbar, während der Dr. Bismar des Herrn Tietz wieder offenbar den sog. Berlegenheits- Kandidaturen zugezählt werden darf. Dagegen konnte Herr Hermann als Schumrich gefallen; sein satonfähiges von allzu großer Uebertreibung sich entfernend haltendes Spiel und die glückliche Wahl seiner Toilette à la Wiener „Gigert“ fand Anerkennung und Beifall.

Dr. Hermann Haas.

Repertoire des Gr. bad. Hof- und National- Theaters in Mannheim vom 29. Dec. bis 8. Januar. Samstag, 29. d. (Ab. 8 Uhr.) Volksvorstellung: „Preziosa.“ (Anfang 4 Uhr.) Sonntag, 30. d. (B.) Figaro's Hochzeit. Montag, 31. d. (B.) Zum ersten Male wiederholt: „Cornelius Volk.“ Dienstag, 1. Jan. (A.) „Tannhäuser.“ Mittwoch, 2. Jan. (B.) „Die Kallabäer.“ Freitag, 4. Jan. (A.) Neu ein- führt: „Der Weizige.“ Sonntag, 6. Jan. (Ab. 8 Uhr. Borr. B.) „Tristan und Isolde.“ Montag, 7. Jan. (B.) „Der Barrer von Longueval.“ (Abbe Konstantin.)

Der Verein für Nassische Kirchenmusik wird am Sylvesterabend im Gottesdienst um 4 Uhr in der Trinitatiskirche 2 Chöre zur Aufführung bringen, a. den 48. Psalm, achttimmig, von Mendelssohn und b. „Gerr, bleibe bei uns“ von Abel.

Das Streichquartett Venus Walter und Gen. aus München wird am 7. Januar im Casino-Saal concertiren. Das Arrangement besorgt die Musikalienhandlung von Th. Schuler, woselbst bereits bereits Vormerklungen entgegengenommen werden.

Herr Musikdirektor Gottfried Angerer in Bärch hat soeben mit der Vorführung von Bilner's Columbus, der zum ersten Male in der Schweiz zum Vortrage gelangte, einen vollen, unbestrittenen und von der gesammten Tagespresse einstimmig anerkannten Erfolg davongetragen. Bei dieser Gelegenheit wird dem Herrn Musikdirektor Angerer, der nun seit zwei Jahren an der Spitze des Sängerbundes „Harmonie“ in Bärch steht, die rüchhaltigste Anerkennung für sein vortreffliches Wirken ausgesprochen und der Verein be- glückwünscht, der es unter dieser tüchtigen Leitung zu einer hounenswerthen Entwicklung im künstlerischen Vortrage und Verständnisse gebracht habe. Herr Direktor Angerer wurde

„Herr Nordort bittet um die Erlaubniß, Bericht über den heute morgens ertheilten Auftrag erhalten zu dürfen.“

Die Gräfin, welche Melanie umschlungen hielt, säßte, wie sie erbehte.

Mit dem Worte „Später“ verabschiedete sie den Kammerdiener und nun blickte sie ihre Tochter an.

Das bleiche Gesicht war intensiv gefärbt und die Thränen fielen verstoblen, als ob sie sich ihrer Aufgabe schämten, aber die brennenden Wangen.

Es war nun an der Gräfin, zu erblicken. Ein Gefühl des Jornes erfaßte sie und drückte sich in dem einzigen Worte aus: „Unglückselige!“

Die Tochter warf sich, in Thränen aufgelöst, zu Füßen der Mutter, die vernichtet in ihren Jautenil zurückgesunken war und das Gesicht gegen die Lehne drückte, um ihre Thränen zu bergen, die bittersten ihres Lebens.

Die kleinen, zitternden Händen stahlen sich hinauf zu der Mutter Gesicht.

„Mama, verzeihe mir,“ kam es in ergreifenden, Thnen von den bebenden Lippen. „Verzeihe mir, ich weiß ja, daß ich nie deine Gattin werden kann, aber ich vermag nicht, einen anderen zu heirathen. Glaube es mir, ich habe mit der ganzen Macht meiner Seele gegen diese Liebe gekämpft, weil ich wußte, daß sie Dir Schmerz bereiten würde. Ich habe meine Qual gewaltsam niedergelämpft, ich habe Hoff und Freude mit brechendem Herzen gedenkelt, um vor Dir meine Leiden zu verbergen. Aber ich war ohnmächtig gegenüber dieser Liebe, die mich gleich einem Flammenmeer umzingelte.“

Mutter, da Du es nun weißt, rette mich vor mir selbst. Gestatte, daß ich meinen Schmerz in einem Kloster begrabe und abgeschlossen von der Welt von Gott die Gnade er- stoff- vergessen zu können.“

Der Schwur am Sterbebett.

Original-Roman von Leopoldine Baronin Prochazka.

(Fortsetzung.)

„Melanie!“ tief sie entsetzt, „liebt Du ihn denn nicht?“ Ein leises, zitterndes „Nein“ erklang glodenhell in den Ohren der enttäuschten Mutter.

Es entstand eine Pause. Beide suchten ihre Gefühle zu belämpfen.

Vor der Mutter erhob sich drohend das Geipens eines unbekanntem „Jemand“, der das Herz ihrer Tochter auf hinterlistige Weise geraubt, und sie, die bis zu Tod sich von ihrer geheimen Liebe getroffen säßte, suchte den Kampf zu vermeiden, der daraus entstehen müßte, wenn man sie zwänge, den Gegenstand ihrer verheerenden Leidenschaft Preis zu geben.

Die Mutter zog die Tochter an ihr betrübtes Herz und küßte ihr zu: „Melanie, vertraue mir, warum Du ihn nicht liebst, Du täuschest Dich vielleicht selbst über Deine Gefühle. Siehst Du, zum Beispiel: Heute überraschte es Dich, weil er sich nicht wie gewöhnlich an Deiner Seite einfand. Du mußt Dich, theures Kind, mit dem Gedanken vertraut machen, daß es unser sehnlichster Wunsch ist, Dich vermählt zu sehen.“

„Niemals, Mama, niemals.“

„Was könnte Dich, ausgehattet wie Du bist mit allen Borzügen, zu diesem seltsamen Entschlus gebracht haben,“ forschte die Gräfin.

Mit geienktem Blick und ineinander geschlungenen Händen lauschte sie dem Drängen der Mutter, die endlich tief bewegt sagte: „Solltest Du jemand Anderen lieben?“

Die Tochter schwieg beharrlich. Mit geschlossenen Augen

und wogendem Busen kämpfte sie in ihrer innersten Seele für den Mann, den sie liebte. Sie dachte, daß sie nie daran denken dürfte, seine Gattin zu werden und so wollte sie auch ihr Geheimniß bewahren. Ihr ganzer Körper erbehte unter der Leidenschaft, die bisher nur lauernd sich ihrer bemächtigte, aber nun, da man ihr von der Liebe eines andern sprach, mit voller, unbesiegbarer Macht sie gefangen hielt.

Die Mutter küßte die bleiche Stirn ihres Kindes mit kalten zuckenden Lippen.

„Nenne mir ihn, den Du liebst, Melanie, und wenn, wie ich hoffe, es möglich ist, so will ich den Wunsch, den ich seit Jahren im Herzen trage, Deiner Liebe unterordnen und Du sollst die Gattin des Mannes Deiner Wahl werden.“

Mit unverkennbarer Selbstüberwindung sprach sie die Worte, die ein so großes Opfer ihr auferlegten, aber es war ihr einziges Kind und die Seelenpein, die sie erlitt, schnitt tief in das Herz der Mutter.

Dieser unbekanntem „Jemand“ konnte ja immerhin eine annehmbare Partie sein, wenn er auch nicht reich wäre. Nur in Bezug auf Familie würde sie sich unerbittlich zeigen.

Aber wie wäre es möglich, daß ein Mädchen mit aller Sorgfalt erzogen, von den feinsten Bekannungen beherrscht, in der Atmosphäre guter Gesellschaft ausgewachsen, eine ihrer Familie unwürdige Wahl treffen könnte.

Die Mutter, nahezu verzweifelt, appellirte an das kindliche Pflichtgefühl ihrer Tochter, die mit starrem Sinn ihr Geheimniß wabete.

Da kam der Zufall und führte die unerwartete Lösung herbei.

Der Kammerdiener trat ein.

durch rauschende Ovationen ausgezeichnet und geehrt. Seine zahlreichen Freunde, welche der frühere Dirigent der „Hiebertafel“ in unserer Stadt besitzt, werden gewiss mit Vergnügen von den neuen Erfolgen hören, welche Herr Angerer so eben in glänzender Weise errungen hat.

Das Hoftheater zu Karlsruhe beabsichtigt Wagner's „Lohengrin“ in der Pariser Bearbeitung mit der nachkomponirten Venusberg-Szene zur Aufführung zu bringen. Herr Hofkapellmeister Kottl wird die Einübung und Leitung des Werkes übernehmen. (Um diese Bereicherung ist die Nachbardarstellung jedenfalls nicht zu beneiden.)

Angerer's Volksklub „Heimgekommen“ beherrscht noch ausschließlich das Repertoire des Bessing-Theaters, das mit jeder Wiederholung dieses anerkennenswerthen Stückes eine ausverkauft Kasse bewirkt.

Der Hofoperntänzer Herr Julius Lieban hat mit der General-Intendantur der Berliner Hofoper einen erneuerten Kontrakt auf fünf Jahre abgeschlossen, und zwar mit einer Zulage von 2000 R., so daß Herr Lieban jetzt eine Jahresgage von 20,000 R. bezieht. Der Sänger hatte von Angelo Neumann einen Antrag mit 18,000 Gulden Jahresgage erhalten, um zunächst in Petersburg in der Ribbelungs-Trilogie aufzutreten. Mit diesem Antrag in der Hand ging Herr Lieban zum Grafen Dachsberg, der sofort mit dem Sänger besagten Kontrakt abschloß.

Ein Armen-Concert der Patti. Im Bräffeler Alhambra-Theater wird demnächst die Patti ein Concert zu Gunsten der Armen geben. Der erste Fall im Hause Patti! Kunst und Wissenschaft.

Derzog Graf von Sachsen Koburg-Gotha ist, wie wir erfahren, dem Deutschen Schriftstellerverbande als Mitglied beigetreten.

Geheimrath Bernhard Windsheid, welcher am 23. Dezember sein fünfzigjähriges Doktorjubiläum zu Leipzig beging, ist dabei Gegenstand ehrenvoller Ovationen Seitens der k. k. Regierung, der Studierenden der verschiedensten deutschen Universitäten, der Civilgerichtskommission, der Reichsanwaltschaft am Reichsgericht, der Berliner Juristen-Schulität u. A. gewesen. König Albert verlieh dem Jubilar das Komturkreuz des Albrecht-Ordens. Die Leipziger Juristen-Fakultät überbrachte ihm sein auf ihre Veranstaltung gemalltes Porträt, das in dem Juridikum neben der Portraits der früheren Ordinarien der Fakultät aufgehängt werden soll. Die juristische Fakultät zu Bonn, an welcher Windsheid promovirt hatte, überreichte ihm das goldene Doktordiplom. Unser Großherzog zeichnete den Jubilar, welcher auch längere Jahre hindurch an der Heidelberger Universität docirt hat, durch Ueberreicherung des Sterns zum Komturkreuz 2. Klasse des Ordens vom Bähringer Löwen aus.

Neuestes und Telegramme.

Berlin, 28. Dez. Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Gesetz über die Vorarbeiten für das Nationaldenkmal Kaiser Wilhelms I. und das Gesetz über Änderungen des Gesetzes über die Nationalität der Kaufahrtsschiffe und ihre Befugnisse zur Führung der Bundesflagge vom 25. October 1867.

Wien, 28. Dez. Nach einem ganz ungearbeiteten, ehemaligen Plane Lotlebens sollten die russischen Festungen Kovel, Presh-Litewsk und Bialystok zu einem langgestreckten Festungsbereich gestaltet und mit zweigleisigen Bahnen untereinander verbunden werden.

Paris, 28. Dez. Die Ersatzwahl im Seine-departement ist nun definitiv mit Genehmigung des Präsidenden Carnot auf den 17. Januar l. J. festgesetzt.

Paris, 28. Dez. Kammer. Floquet legt in längerer Rede die Verdienste der Republik um den Volkunterricht dar. Das von ihr beim Unterricht und bei anderen Verwaltungszweigen befolgte Verfahren verknüpfte die Erziehung mit der Religion. Die Republik habe durch ihre Gesetze die Gemeinden nicht verließen, vielmehr entlassen wollen. Die Rede Floquets macht großes Aufsehen, und es wird mit 276 gegen 170 Stimmen beschlossen, sie in allen Gemeinden Frankreichs durch öffentlichen Anschlag zu verbreiten. Der auf die Rechnung des Militärpensionsfonds geordnete Credit von zwei Millionen, den der Senat abgelehnt hatte, wird mit 276 gegen 237 Stimmen wiederhergestellt. Das Budget muß in Folge dessen nochmals an den Senat zurückgehen. (Vergl. auch den Leitartikel.)

Rom, 28. Dez. Der bisherige Vicarönig von Indien, Bord Duffren, ist heute in Brindisi eingetroffen und nach Neapel weiter gereist, wo er mehrere Tage zu verweilen gedenkt.

Rom, 28. Dez. Der Papst empfing heute die beim Vatikan beglaubigten Gesandten; dieselben brachten ihm ihre Neujahrswünsche dar.

Belgrad, 28. Dez. Der Verifikationsauschuss der Stupichtina hat seine Wahlprüfungsarbeiten noch nicht vollendet, daher findet die nächste Stupichtinastimmung bestimmt erst am Sonntag statt.

Das junge Mädchen schweg, ihre Kraft war erschöpft.
„Wie konnte diese Liebe in Deinem Herzen Wurzel fassen, mein Kind?“ rammelte die Gräfin tief erschüttert.
„Wohle sie es? Sie seufzte. „Ich denke, es war zu jener Zeit, als er meine armen, heimgegangenen Brüder so aufoybernd pflanzte, daß ich mein Herz ihm zuwendete. Ich erblühte in der Freude, die mir sein Anblick gewährte, kein Unrecht, ich glaubte nur, ihm den gebührenden Dank zu zahlen.
Aber dieses mir unbekanntes wonnenvolle Gefühl, dem ich mich so gerne hingab, stahl ich täglich in meine Seele. Zu spät erkannte ich, daß es die Liebe sein müsse, denn ich empfand alles das, was Schiller in Don Carlos so glühend schildert.“
Sie schweig.
Ja, aus der Liebe für ihre kleinen Brüder war diese Leidenschaft entstanden, welche das Unglück ihres Lebens sein sollte.

„Gott helfe Dir, mein armes Kind,“ flüsterte die Mutter ihrer Tochter zu und dann fielen sie sich schluchzend in die Arme.

5. Kapitel:
Die Antwort.
Man gab „Nicoletto.“ Der erste Akt war dem Ende nahe und vergebens blühte Graf Croisbed untermant nach der Lage seiner Koufine, sie blieb leer. Wie sollte er ihre Abwesenheit deuten?
Vielleicht war Herr von Kiefinger, der auf einige Tage nach Bayern gereist war, zurückgekommen; oder in diesem Falle würde sie ihn doch abhört haben.
Er mochte denken, wie er wollte. Er kam zu dem Schluß, daß seine Angelegenheit ungünstig liehe.

Belgrad, 28. Dez. Heute Nacht wurden im Gebäude des österreichischen Consulats mehrere Fenster zertrümmert.

Mannheimer Handelsblatt Mannheimer Waaren-Bericht.

(Originalbericht des „General-Anzeiger.“)

Kohlen. Der Verkehr war auch diese Woche ruhig, in dem sowohl Industrielle wie Händler mit Vorräthen auf versehen sind und das milde Wetter zur Steigerung des Bedarfs nicht beiträgt. Die Wasserstandsverhältnisse sind zwar recht ungünstig und die Effectivpreise an der Ruhr andauernd sehr fest, doch macht die Wirkung hiervon auf den hiesigen Platz vorläufig keinen befriedigenden Eindruck mehr und die Haltung ist allenthalben ohnmächtig, ohne vorläufige Abänderung der Verkaufspreise, welche notiren: En gros, Fettschrot R. 11.60—11.80, Fett-Ruß I. gebleicht R. 16.80—16, Ruß II R. 15.20—15.50, Kamm-Rasse III R. 12.40—12.60, Fuhr-Antracht-Rasse II R. 21.80—22.50 pro Tonne franco Waggon hier. Für den Privat-Platzverkehr: Fettschrot R. 0.70, Rußkohlen R. 0.95, Anthracitkohlen R. 1.40 pro Centner frei an's Haus.

Gold. Die herrschende Stille im Verlagsgeschäft war durch die in den letzten Tagen eingetretene gänzlich Witterung einer regeren Thätigkeit gewichen und glaubte man, noch rasch rückgängige Ordres erledigen zu können. Heute dagegen sind diese Erwartungen durch Eintritt niedriger Temperatur und starken Nebels gekündigt. Das wechselvolle Wetter macht die schwachen Hoffnungen zu Nichts; möchte doch der Winter endlich sein Recht behaupten und der Ungewißheit ein Ende machen. Das Geschäft unter solchen Umständen ist doch für keinen der Beteiligten vorthellhaft.

Getreide. Trotz dem Niedergang der amerikanischen Couris, welcher übrigens auf die anderen ausländischen Plätze ohne Einfluß blieb, verkehrt unser Markt für effective Waare bei unveränderten Preisen in ziemlich guter Stimmung.

Reichsbank Mannheim. Die Reichsbank hat den Privatdiscont von 2 1/2 auf 3 1/2 pCt. erniedrigt.

Mannheimer Effectenbörse vom 28. Dezember. Die heutige Börse verlief wieder ziemlich ruhig. Anilinfaktien waren zu 286 pCt. gesucht. Pflanzliche Bankactien notirten 124.20. Von Brauereien waren Schwabinger zu 81.50 am Markt und Heidelberger Kleinlein zu 149.60 gesucht. Mannheimer Rückversicherer waren zum letzten Umsatztouris von R. 415 gefragt.

Courseblatt der Mannheimer Börse vom 28. Dezember. Obligations. 4 Bad. Oölig. Markt 108.10 pCt., 4 R. Oölig. Markt 108.20 pCt., 4 R. Oölig. Markt 108.30 pCt., 4 R. Oölig. Markt 108.40 pCt., 4 R. Oölig. Markt 108.50 pCt., 4 R. Oölig. Markt 108.60 pCt., 4 R. Oölig. Markt 108.70 pCt., 4 R. Oölig. Markt 108.80 pCt., 4 R. Oölig. Markt 108.90 pCt., 4 R. Oölig. Markt 109.00 pCt., 4 R. Oölig. Markt 109.10 pCt., 4 R. Oölig. Markt 109.20 pCt., 4 R. Oölig. Markt 109.30 pCt., 4 R. Oölig. Markt 109.40 pCt., 4 R. Oölig. Markt 109.50 pCt., 4 R. Oölig. Markt 109.60 pCt., 4 R. Oölig. Markt 109.70 pCt., 4 R. Oölig. Markt 109.80 pCt., 4 R. Oölig. Markt 109.90 pCt., 4 R. Oölig. Markt 110.00 pCt.

Actien. 111.— pCt., 112.— pCt., 113.— pCt., 114.— pCt., 115.— pCt., 116.— pCt., 117.— pCt., 118.— pCt., 119.— pCt., 120.— pCt., 121.— pCt., 122.— pCt., 123.— pCt., 124.— pCt., 125.— pCt., 126.— pCt., 127.— pCt., 128.— pCt., 129.— pCt., 130.— pCt., 131.— pCt., 132.— pCt., 133.— pCt., 134.— pCt., 135.— pCt., 136.— pCt., 137.— pCt., 138.— pCt., 139.— pCt., 140.— pCt., 141.— pCt., 142.— pCt., 143.— pCt., 144.— pCt., 145.— pCt., 146.— pCt., 147.— pCt., 148.— pCt., 149.— pCt., 150.— pCt., 151.— pCt., 152.— pCt., 153.— pCt., 154.— pCt., 155.— pCt., 156.— pCt., 157.— pCt., 158.— pCt., 159.— pCt., 160.— pCt., 161.— pCt., 162.— pCt., 163.— pCt., 164.— pCt., 165.— pCt., 166.— pCt., 167.— pCt., 168.— pCt., 169.— pCt., 170.— pCt., 171.— pCt., 172.— pCt., 173.— pCt., 174.— pCt., 175.— pCt., 176.— pCt., 177.— pCt., 178.— pCt., 179.— pCt., 180.— pCt., 181.— pCt., 182.— pCt., 183.— pCt., 184.— pCt., 185.— pCt., 186.— pCt., 187.— pCt., 188.— pCt., 189.— pCt., 190.— pCt., 191.— pCt., 192.— pCt., 193.— pCt., 194.— pCt., 195.— pCt., 196.— pCt., 197.— pCt., 198.— pCt., 199.— pCt., 200.— pCt.

Mannheimer Börsenwoche.

(Originalbericht des „General-Anzeiger.“)

Bei fester Gesamtstimmung konnte sich in der abgelaufenen Woche, trotz der vielen Feiertage, einiges Geschäft entwickeln und wendet sich das Publikum wieder einigen längere Zeit vernachlässigten und im Touris zurückgebliebenen Effecten unversucht.

In erster Reihe avancirten Eisbaum bis 181 bei lebhaften Umfängen, auch Kleinlein, sowie Ludwigshafener sind fortgesetzt gesucht, ohne daß sich Abgeber zeigen. Angeboten sind andauernd Badische Brauerei, deren Abschluß auf vielen Seiten nicht befriedigte.

Als der Vorhang fiel, beschloß er, das Theater zu verlassen. Vielleicht wartet seiner zu Hause eine Nachricht.

Aber bei dem Ausgange des Portals kam ihm der Bediente der Gräfin mit einem Bilet entgegen. Er öffnete rasch. Der Inhalt bestand in wenigen Worten:

„Lieber Franz!
Ich erwarte Dich bei mir.“

Er sprang in einen Stofer und in wenigen Minuten war das Palais erreicht. Als er die breite Treppe hinaufsteigte, kam ihm der Kammerdiener entgegen und führte ihn nicht, wie gewöhnlich in das Boudoir, sondern in den gegenüber liegenden kleinen Empfangsalon.

Melanie hatte seit dem Morgen das Boudoir ihrer Mutter nicht mehr verlassen.

Ein Heute der Verzweiflung, wollte sie Niemand sehen, auch ihre Gouvernante nicht, die sie doch liebte, und einerseits war es der Gräfin nicht unlieb, denn diese in ihren Augen strafbare Liebe für Karl Norbert, den sie im Verdachte hielt, das Herz ihrer Tochter auf listige Weise gewonnen zu haben, sollte geheim bleiben. Auch Fräulein Clairville, beschloß sie, nicht hiervon in Kenntniß zu setzen, sie betraute daher ihre alte erprobte Kammerfrau, auf die sie sich verlassen konnte, mit der Ueberwachung, während sie in den kleinen Salon eilte.

Es war eine harte, bittere Aufgabe, die ihrer harzte, aber die Gräfin war ein entschlossener Charakter und nicht geschaffen, von Schwäche übermannt zu werden, demungeachtet tobte es in ihrem Herzen von bitterem, schwer zu bekämpfenden Schmerz.

Sie streckte ihrem jungen Wetter die beiden Hände entgegen, ohne einen Laut hervorbringen zu können.

Es bedurfte nicht der Worte, um ihm sein Unglück zu

In Sympathie mit Frankfurt gingen Anilinfaktien auf 286, Westeregin bis 186, Badischer Markt auf 124.20 und Rhein. Hypothekbank auf 128.60. In Ogersheimer Spinnereactien fand keines Geschäft bei etwas höherem Cours statt; die momentane Lage der Wolleindustrie ist eine so traurige, daß uns die Gasse dieser Actien nicht begründet erscheint.

Frankfurter Mittagbörse.

Frankfurt a. M., 27. Dez. Die Kauflust, welche schon an der gestrigen Börse so stark aufgetreten war, hat sich auch im heutigen Verkehr beibehalten. Besonders stimulirte heute die Meldung, daß im Anschluß an die geplante ungarische Conversion eine Subscription auf neue in Gold verzinsliche Titres stattfinden soll, ferner war der sich weiter erleichternde Geldmarkt ein mächtiger Factor der Coursbewegung. In politischer Beziehung endet das Jahr ganz im Gegensatz zu 1888 und 1887 außerordentlich ruhig, was ferner von dem Gebiete der Industrie verlanet, ist gleichfalls nur geeignet der steigenden Richtung zur Stütze zu dienen.

Creditactien schließen mit 1 1/2 pCt. Besserung, Disconto gewannen ca. 1 pCt., Rußlandactien etwa 1 1/2 pCt., Silber, Silber 1/2 pCt., matter. Luxemb. Prinz Heinrich - Bahn 1 pCt. höher. Schweizer und Deutsche Bahnen fest. Ausländische Fonds sehr fest, in Ungarn starke Cassafälle, Griechen und Türken beliebt u. höher. Industrielle Actien sämmtlich sehr fest. Nachdrücklich Türkenloose steigend. Creditactien und Disconto auf Realisationen schwächer. Privat-Disconto 3 1/2—3 3/4 pCt.

Frankfurter Effectensocietät.

Schluss course: Creditactien 261 1/2, Disconto-Commanbit 226.60, Berliner Handelsgesellschaft 174.90, Bayer. fr. Staatsbahn 213 1/2, Darmstädter Bank 182.20, Deutsche Bank 171, Lombarden 83 1/2, Gotthard 180.80, Central 122.90, Nordost 101.10, Jura 106.40, Union 90.80, Westbahn 29.60, s. pCt. Italiener 84.80, s. pCt. do. 81.10, Prince Henri 61.70, Wiedelburger 153, Duxer 366 1/2, österr. Postbahn 112 1/2, Demberg-Garnowitz 177 1/2, Grazer-Röthacher 196 1/2, Nordwest 140 1/2, Elbthal 170 1/2, 4 pCt. ungar. Goldrente 65.80, Baderente 78.50, österr. Silberrente 89.26, Gem. Russen 99, 3 pCt. Portugiesen 64.76, 4 pCt. Egypter 83.76, Türken 15, Türkl. Post 12.12, Ottoman. Post-Obl. 69.20, 4 pCt. Griechen 74.76, 5 pCt. Mexikaner 91.30, Wall Westeregin 186.60, Laura 134.50, Türkische Tabak 92, 1880er Post 119.60.

Nach ziemlich unbedeutender Eröffnung erlöhren die leitenden Bankwerthe mäßige Befestigung. Von österr. Bahnen waren Dux-Bodenbacher ansehnlich niedriger und von ausländischen Fonds 3 pCt. Italiener befestigt.

Frankfurter Börsenwoche.

(Originalbericht des „General-Anzeiger.“)

Frankfurt a. M., 28. Dez. Die Liquidation ist unter den günstigsten Umständen vorübergegangen. Geld war reichlich vorhanden, für einzelne Effecten, wie Disconto-Commanbit, war am letzten Tage noch starke Nachfrage, es scheint also noch einige Contremine zu existiren.

Diese Beobachtung, sowie die Hoffnung, daß bald nach Neujahr der Rinsch der Reichsbank herabgesetzt werde, animirte die Speculation, die, unterstützt von großen Provinzialkäufen, energisch eintritt und dem Geschäft einen stürmischen Charakter aufprägte. Aus den Wiener Conferenzen wird berichtet, daß Anfangs Januar mit der Conversion begonnen werde; man erwartet daher noch weitere Bemühungen den Cours der ungarischen Renten heraufzuheben. Ueberdies glaubt man an weitere große Geschäfte und Emissionen, ohne für den Augenblick Näheres darüber in Erfahrung bringen zu können. Kurz und gut der Börsenstimmung hängt wieder einmal voll Weigen; Politik gibt's nicht mehr, selbst die ansehnlich so unbedeutendsten verblichenen Radikalen haeren eingelenkt, und werden die Vorklagen König Wilens zu bloc annehmen. Wie im Osten, so ist auch im Westen alles in besser Ordnung, Jedermann hofft, daß die Eröffnung der Pariser Weltausstellung durch keinen Zwischenfall gestört werde.

Viel Beachtung fanden 3proz. Griechen, die nun auch in Berlin eingeführt werden sollen, woselbst schon seit längerer Zeit die 3proz. Anlehen abhandelt werden.

Russen, besonders 1880er, fehlten sehr. Paris hat fast alles Material aufgenommen, und die Baiffiers müssen große Opfer bringen.

Sollte wirklich, wie gerücheltweise verlautet, schon in Bälde mit der Conversion der 1870er vorgegangen werden, so könnte dies das Einzwängen der Contremine nur noch verstärken.

Von der allgemeinen Coursbefestigung der fremden Staatsfonds haben nur Italiener fast gar nichts profitirt, da anhaltend viel Material auf den Markt kommt.

Großes Geschäft entwickelte sich wieder in Schweizer Bahnen, die fast sämmtlich bedeutende Avancen aufwiesen. Nordost haben den 100r überschritten und somit die Erwartungen der Schweizer Fiskale, die vergangenes Jahr die Verstaatlichung durchzuführen wollten, in vollem Maße erfüllt. In den letzten Tagen werden gute Käufe für Schweizer Westactien bemerkt, die Speculation fängt an, ihr Augenmerk auf dies Effect zu richten.

verländen. Er las es in ihrem mitleidsvollen Blick, in ihren bewegten Zügen.

In den bangen Stunden, die sie an der Seite ihres Kindes zugebracht, in der Hoffnung, auf den Grund zu kommen, inwiefern Karl Norbert Schuld trug an der Leidenschaft, die er eingeflößt, war sie bemüht, sich die Art und Weise auszubedenken, wie sie ihrem unglücklichen Wetter das für Beide so betäubende Resultat mittheilen konnte.

Inmitten ihres Schmerzes, mit dem ihr eigenen Bortgefühl suchte sie den seinen zu lindern, aber als sie sich nun gegenüber standen und ihrer gegenseitigen Verzweiflung inne wurden, da entschwand die Erinnerung an die gekünstelten Worte.

Die nackte, trodene Wahrheit drang unerbötlichen hervor und ohne jede Vorbereitung sagte sie: „Mein armer Franz — sie liebt Dich nicht.“

„Ich befürchte es,“ sprach er in ergreifendem Tone.

Die Gräfin, überwältigt von der ganzen Bitterkeit des Schlags, der sie unerwartet und so erbarmungslos getroffen, verbarg das von Thränen überströmte Antlitz in die Hände.

Graf Croisbed fuhr sich mit der Hand über die Stirne, er wußte, daß er noch nicht das Schlimmste gehdet, die sprachlose Verzweiflung seiner Koufine ließ ihn das Fürchterliche ahnen. Ein Nebenbuhler stand zwischen ihm und seinem Glücke.

Es war ein heikler Punkt, aber er mußte die volle Wahrheit wissen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Umsätze in d. Bahnen sind etwas geringer geworden. Es wird vor Jahreschluss viel realisiert, doch bleibt die Haltung im Ganzen sehr fest.

Neuer Eisenbahntarif. Mit sofortiger Gültigkeit tritt an Stelle des Tarif I des Tarifs für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren im Rheinisch-Westfälisch-Südwestdeutschen Verbands- und Nachträgen I und II ein vom 1. Dez. l. J. datirtes neues Tarif I des Theiles II des oben genannten Tarifs in Kraft, durch welches u. A. neue Tarife für die Beförderung einzelner Thiere eingeführt werden und die Abfertigung sogen. halber Ladungen in Wegfall kommt; die bisherigen billigeren Frachten bleiben noch bis zum 1. Febr. n. J. in Kraft.

Amerikanische Produkten-Märkte. (Schlusscourse vom 28. Dezember.)

Table with columns for Month, Wheat, Corn, and other commodities, listing prices for various months from January to December.

Gold-Sorten. Tafeln 9.70, 20 Fr. Gold 18.15-18, Engl. Sovereigns 20.25-28, Russ. Imperials 18.74-82, Dollars in Gold 4.38-16.

Die Einnahmen der badischen Bahnen betragen im Monat November:

Table showing railway revenue for November, categorized by passenger, freight, and other services, with monthly and annual totals.

Schiffahrts-Angelegenheiten. Mannheim-Dasener-Verkehr. Folgende Schiffe sind am 29. Dezember angekommen:

Table listing ship arrivals from various ports like Rotterdam, London, and others, including ship names and agents.

Ich habe mich nach dem Verbrauch der mir gesandten St. Jacobs-Rogentropfen ganz wohl befunden und bin nun, Gott sei Dank, von dem jählichen Magenleiden befreit, werde aber den Gebrauch der Tropfen noch eine Zeit lang fortsetzen; deshalb bitte ich um eine neue Sendung. Hochachtungsvoll Joh. Riedel, Nieder-Weisel. Obige St. Jacobs-Tropfen sind nur echt (Schutzmarke: „J im Stern“) zu haben in den Apotheken; Filiale 1 R. Central-Depot W. Schulz, Hannover, Eichenstr. 10.

Su haben in den weißen Apotheken, sowie Haupt-Depot bei Jacob Uhl in Mannheim und C. Th. Chelius in Ludwigshafen. 18656

Gingefandt. Im Interesse aller, deren Haar vorzeitig ergraut ist, mache ich auf die unschätzbare, dem Geleite vom 1. Mai 1888 entsprechende Nussextract-Haarfarbe

von F. F. Schwarzlose & Co., Hofapotheker, Berlin aufmerksam. Diese ist zu haben in Flaschen à Mk. 2 und 3 in der Parfümerie-Handlung von Otto Sch. E. 1, 16 Planken, vis-à-vis dem Pfälzer Hof.

Dr. Reutter. Br. der Homöopathie und Naturheilmethoden. 05 Nr. 1. Sprechstunde täglich von 12-2 Uhr. 19093

Flüssige Gold- und Silberfarben. Einen wesentlichen Fortschritt in der modernen Farbentechnik bilden die von der Firma Leop. Opflein in Brunn (Währen) erfundenen flüssigen Gold- und Silberfarben, die sich seitens aller beliebigen Fachkreise des größten Beifalls erfreuen.

Nach vielfältigen mühevollen Versuchen ist es der genannten Firma gelungen, diese Farben in solcher Vollkommenheit darzustellen, daß sie selbst hochspannten Anforderungen in jeder Richtung entsprechen. Die flüssigen Gold- und Silberfarben eignen sich zu Kunst- und Decorationszwecken, zur Vergoldung und Ver Silberung von allen malschen Gegenständen aus Holz, Glas, Porzellan, Stein, Metall, Papier, Leder, Wachs, von Bildern und Spiegelrahmen, Korbbwaren, Holz- und Beinzierereien, Stuhlfiguren, Gaskästchen u. c.; sie lassen sich mit der größten Leichtigkeit eintragen, sind in Glas und Reinheit unerreichbar, borgen nicht, verblasen, werden durch Licht und Luft nicht angetastet, sind in jeder Hinsicht dauerhaft und werden durch die Firma Leop. Opflein in Brunn (Währen) versendet die flüssigen Gold- und Silberfarben zum Preise von Mk. 2 per Flasche oder per Kilo Mk. 16.50 gegen baar oder Nachnahme. 21644

Amliche Anzeigen

Gr. Bad. Staatseisenbahnen.

Mit sofortiger Gültigkeit tritt an Stelle und unter Aufhebung des Tarifs I des Tarifs für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren im Rheinisch-Westfälisch-Südwestdeutschen Verbands- und Nachträgen I und II ein vom 1. August 1884 datirtes neues Tarif I des Theiles II des oben genannten Tarifs in Kraft, durch welches u. A. neue Tarife für die Beförderung einzelner Thiere eingeführt werden und die Abfertigung sogen. halber Ladungen in Wegfall kommt; die bisherigen billigeren Frachten bleiben noch bis zum 1. Febr. n. J. in Kraft.

Das neue Tarifheft kann durch die Verbandsstationen oder das diesseitige Tarifbureau zum Preise von 10 Pfg. für das Stück bezogen werden. 22455 Karlsruhe, 27. Dezember 1888. Generaldirektion.

Gr. Bad. Staatseisenbahnen.

Zum Tarif für den Rheinisch-Südwestdeutschen Eisenbahnverkehr ist mit Gültigkeit vom 1. Januar 1889 ein Nachtrag III erschienen, welcher Frachttarife zu verschiedenen Kundentarifen enthält. Exemplare des Nachtrages sind unentgeltlich zu beziehen. Karlsruhe, den 26. Dez. 1888. Generaldirektion. 22366

Ortspolizeiliche Vorschrift

Die Abänderung der Wochenmarktordnung betr. (332) No. 96,984. Mit Genehmigung Groß. Herrn Landeskommissars wird in theilweiser Abänderung der Wochenmarktordnung für die Stadt Mannheim folgende ortspolizeiliche Vorschrift erlassen: An Stelle der §§ 5 und 16 der Wochenmarktordnung für die Stadt Mannheim vom 8. August v. J. treten mit Wirkung vom 1. Januar 1889 folgende Bestimmungen:

§ 5. Der Markt, das heißt der eigentliche Handel, beginnt auf den Wochenmärkten § 1 in den Sommermonaten um 1 April bis 30. September um 6 Uhr, in den Wintermonaten um 1. Oktober bis 31. März um 7 Uhr Morgens und dauert bis 1 Uhr Mittags. Der Anfang des Marktes wird durch das Aufstellen der Marktflagge und dessen Beendigung durch das Abnehmen derselben kundgegeben. Vor resp. nach dieser Zeit darf auf dem Markte kein Handel betrieben werden. Nach Schluß des Marktes ist der Marktplatz zu räumen.

§ 16. Das Einbringen der Marktwaren in die Marktplätze ist — mit Ausschluß aller Handelswaren (S 5) — und sofern es ohne unphysische Sädung für die Ruhe der Anwohner geschieht — eine Stunde vor Beginn des Marktes gestattet. Während der Marktzeit ist jeder Fuhrwerksverkehr, sowie das Reiten oder Biehführen auf den Marktplätzen, einschließlich der bei G 1 an dem Rathhause vorbeiführenden Straße untersagt und hat während dieser Zeit das Aufstellen oder Schieben bespannter oder unbespannter Fuhrwerke selbst zu unterbleiben, mit Ausnahme der Brodwagen auf dem für dieselben bestimmten Plage. Hunde dürfen auf die Marktplätze nicht mitgebracht, und die auf der Erde ausgebreiteten Waaren dürfen nicht überschritten werden. Mannheim, 20. Dezember 1888. Groß. Bezirksamt. Ruffbaum.

Jahrdung.

Dahier wurde entwendet: 1. in der Nacht vom 16/17. l. Mts. im Rheinischen ein zweiräderiges Rad, der an der Hinterräder in schwarzer Farbe die Aufschrift „Groß. Güterverwaltung Mannheim“ trägt. 2. in der Nacht vom 20/21. l. Mts. auf dem Paradeplatz 4 Mikroskope, 1 blecherne Schwan, 2 bewegliche blecherne Figuren (Feuerwehrmänner vorstellend), 2 log. Kerventärter. 3. am 21. l. M. vor dem neuen Postgebäude am Hauptbahnhof ein an „H. Hofmann in Ostrow“ adressirtes Paket mit 5 Kisten Cigaretten, welche die Etiquette: „La Distinction de la Vuelta Abajo“ tragen. 4. am 24. l. Mts. in der Wirthschaft G 2, 9 ein neuer ostgrüner Liebergieber. 5. in der Nacht vom 18/19. l. Mts. aus dem Hofraum ZG 1, 2/17 Kilo altes Zinnblech. 6. in der Nacht vom 22/23. l. Mts. im Hause Z 3, 7 (Jungbusch) 3 Hähne. Um sachdienliche Mittheilungen wird ersucht. 22512 Mannheim, den 27. Dez. 1888. Criminalpolizei. Rung. Polizei-Commission.

Bekanntmachung.

Zur Erleichterung des Reisejahresbriefverkehrs ist die Einrichtung getroffen worden, daß es dem Publikum gestattet ist, frankirte Reisejahresbriefe p. p. für den Ort in einem Umschlag verpackt, welcher mit der Aufschrift „Hierin Reisejahresbriefe für Mannheim“ versehen ist, schon einige Tage vor dem 1. J. M. aufzuliefern. Diese voreingelieferten frankirten Reisejahresbriefe werden bei dem Postamte so bereit gestellt, daß die Bestellung pünktlich am 1. J. M. Vormittags erfolgen kann. Da die glatte Abwicklung des Bestelldienstes durch die erfahrungsgemäß stets am 31. Dezember und 1. Januar erfolgende Postenausslieferung von Briefen gefährdet wird, liegt es im eigenen Interesse des Publikums, von der Voreinlieferung der Reisejahresbriefe für den Ort ausgedehnten Gebrauch zu machen. 22327 Mannheim, 18. Dezember 1888. Kaiserliches Postamt. Köller.

Reinigung der Marktplätze.

Die Reinigung der Marktplätze sowie die Abfuhr des Rehrichs soll für das Jahr 1889 im Submissionswege an den Wenigstnehmenden vergeben werden. Lufttragende wollen ihre Angebote schriftlich und mit der Aufschrift „Reinigung der Marktplätze betr.“ versehen, bis spätestens Samstag, den 29. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr auf der Stadtrathskanzlei einreichen, wofür auch die näheren Bedingungen zur Einsicht anliegen. 22327 Mannheim, 22. Dezember 1888. Stadtrath. Moll. Winterer.

Anschaffung einer Dampfstraßenwalze.

Nr. 1738. Die Stadtgemeinde Mannheim beabsichtigt eine Dampfstraßenwalze im Dienstgewicht von ca. 15,000 Kilo anzuschaffen und ersucht die auf diese Lieferung reflectirenden Maschinenfabriken ihre Offerten unter Anschlag einer genauen Beschreibung, Angabe der Lieferzeit und Garantie, Nachweisung u. Zeugnisse über vollzogene Lieferungen u. s. w. bis 15. Januar 1889 bei uns einzureichen. 22349 Mannheim, 22. Dezember 1888. Tiefbauamt. Ritter.

Vergabe von Bauarbeiten.

Nr. 1810. Die Lieferung von ca. 4000 qm Eisenriemen und das Verlegen derselben in Asphalt für den Schulbau in Litra U 2 dahier soll im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Angebote hieran sind längstens bis: Donnerstag, 3. Januar 1889, Vormittags 11 Uhr an das städtische Hochbauamt, Litra E 2, 4, mit entsprechender Aufschrift versehen, versiegelt und portofrei einzureichen. Bedingungen und Lieferungsverzeichnisse können von dem Hochbauamt gegen die Copialgebühren entzogen werden. Die Angebote werden in Gegenwart etwa erschienenen Bieter eröffnet werden. 22294 Mannheim, 21. Dezember 1888. Städt. Hochbauamt. Uhlmann.

Vergabe von Bauarbeiten.

Nr. 1816. Die Verputzarbeiten zum Schulbau in Litra U 2 dahier veranschlagt zu je ca. 8000 Mk. sollen in 2 getrennten Losen, im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Angebote hieran sind längstens bis: Donnerstag, 3. Januar 1889, Vormittags 11 Uhr an das städtische Hochbauamt in Litra E 2, 4, mit entsprechender Aufschrift versehen, versiegelt und portofrei einzureichen. Bedingungen und Lieferungsverzeichnisse können von dem Hochbauamt gegen die Copialgebühren in Empfang genommen werden. Die Angebote werden in Gegenwart etwa erschienenen Bieter eröffnet werden. 22298 Mannheim, 21. Dezember 1888. Städt. Hochbauamt. Uhlmann.

Gesüde Nebenbahnen im Privatbetrieb.

Bekanntmachung. Am 1. Januar l. J. wird die an der Straße Dörfchen-Westhofen bestehende Haltestelle „Vordsmühle“ für den Güterverkehr in Wagenladungen eröffnet. 22528 Darmstadt, 27. Dezember 1888. Die Betriebsverwaltung.

Holzverfeuerung.

Die Freiwillig von Verdheim'sche Verwaltung Weinheim wird Donnerstag, 3. Januar 1889, Morgens 9 Uhr in der Schmitt'schen Wirthschaft in Unterköndelbach aus dem Thürbergwalde: 100 Knos Durchforstungsholz versteigern. Weinheim, 21. Dezbr. 1888. Forstner.

Kirchen-Ansagen.

Evangel. protest. Gemeinde. Sonntag, 30. Dezbr.

Trinitatiskirche. 1/9 Uhr Predigt Herr Stadt. Pfarrer. 10 Uhr Predigt Herr Stadt. Pfarrer. Concordienkirche. 1/10 Uhr Predigt Herr Stadt. Pfarrer. 2 Uhr Christenlehre Herr Stadt. Pfarrer. Abends 6 Uhr Predigt Dr. Stadt. Köhler. Lutherkirche. 10 Uhr Predigt, 11 Uhr Christenlehre, Herr Stadt. Pfarrer Simon. Diakonissenhandkapelle. Abends 8 Uhr Abendgottesdienst Herr Vikar Schuster.

Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10. Sonntag, den 30. Dezember.

Vormittags 11 Uhr Sonntagsschule, Nachmittags 1/9 Uhr biblischer Vortrag von Hrn. Pfarrer Reiff. Nachmittags 1/5 Uhr Christenlehre der Sonntagsschule Schwegingervorstadt.

Schwegingervorstadt, früherem Rettungshaus 74-78. Sonntag: Abends 8 Uhr Vortrag über die Mission auf der Goldküste Afrika's von Herrn Missionar Bohner.

Katholische Gemeinde. Sonntag, den 30. Dezember.

Jesuitenkirche. 6 Uhr Frühmesse. 8 Uhr zweiter Gottesdienst. 1/10 Uhr Hauptgottesdienst (Predigt und Amt.) 11 Uhr Messe. 1/8 Uhr Vesper, darnach Beicht. Montag: hl. Spioester. 4 Uhr Abends Schlusspredigt, feierliche Dankagung, Te deum. Segen, darnach Beicht. Dienstag, 1. Jan.: Fest der Beschneidung Jesu Christi. 6 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Militär-gottesdienst, 1/10 Uhr Amt. 11 Uhr Messe. 1/8 Uhr Vesper. Kathol. Bürgerhospital. Sonntag und Dienstag: 8 Uhr Singmesse. 4 Uhr Abendpredigt.

Untere kath. Pfarrei. Sonntag: 1/7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 1/10 Uhr Amt mit Predigt. 11 Uhr Messe. 1/8 Uhr Vesper. Montag: Abends 4 Uhr Schlusspredigt mit Dankgottesdienst. Dienstag: Bürgerliches Neujahr. Beschneidung Jesu. 1/7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse. 1/10 Uhr Amt. 11 Uhr Messe. 1/8 Uhr Vesper. Neufarrikirche. Sonntag: 1/10 Uhr Amt mit Predigt. Dienstag: 1/10 Uhr Amt.

Altkatholische Gemeinde. Sonntag, 30. Dezember. 10 Uhr Gottesdienst. Montag, den 31. Dezember. Nachmittags 4 Uhr feierlicher Schlussgottesdienst. Am Neujahrstage kein Gottesdienst (weil in Festtag).

Methodisten-Gemeinde, G 7, 23. Sonntag: Nachmittags 8 Uhr Predigt. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, 30. Dezbr. Vorm. 10 Uhr im großen Casino-Saal R 1, 1: Vortrag des Herrn Prediger Schneider über das Thema: „Gedanken beim Jahreswechsel“. Nach dem Vortrage findet die Weihnachtsfeier an die schulpflichtigen Kinder statt, wozu Eltern und Vormünder, sowie die Freunde der Gemeinde herzlich eingeladen sind. Der Vorstand.

Gottesdienstordnung in der kath. Kirche zu Ludwigshafen. Pfarrkirche. Samstag: 8 Uhr Beicht. 4 Uhr Salve. Sonntag: 6 Uhr Beicht. 1/7 Uhr Frühmesse mit Homilie. 1/9 Uhr hl. Messe für die Schulkinder. 1/10 Uhr Predigt und Hochamt. 1 Uhr Christenlehre für die Knaben, 1/2 Uhr für die Mädchen. 2 Uhr Vesper. 6 Uhr Rosenkranzgebet. Montag: Fest des hl. Papstes Sixtus. 1/7 Uhr hl. Messe. 1/8 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Beicht. Abends 6 Uhr Predigt und Dankagung mit Te deum und fest. Segen. Dienstag: Fest der Beschneidung unseres Herrn Jesu Christi. 6 Uhr Beicht. 1/7 Uhr Frühmesse mit Homilie. 1/9 Uhr hl. Messe für die Schulkinder. 1/10 Uhr Predigt u. feierliches Hochamt mit fest. Segen. 2 Uhr feierliche Vesper mit fest. Segen. 6 Uhr Rosenkranzgebet. Während der Woche: 1/7 Uhr hl. Messe. 1/8 Uhr Frühmesse. (Donnerstag: 7 Uhr Engelamt. Mittwoch und Samstag: 9 Uhr hl. Messe.

Nothkirche Gemshof. Sonntag: 1/9 Uhr hl. Messe für die Schulkinder. 1/10 Uhr Predigt und heilige Messe. 1 Uhr Christenlehre für die Knaben, 1/2 Uhr für die Mädchen. 2 Uhr Anacht. 5 Uhr Rosenkranzgebet. Dienstag: 1/9 Uhr hl. Messe für die Schulkinder. 1/10 Uhr Predigt und hl. Messe. 2 Uhr Anacht. 5 Uhr Rosenkranzgebet. — Während der Woche mit Ausnahme Montags täglich 7 Uhr hl. Messe.

Sängerbund.

Wir erfüllen hierdurch die schmerzliche Pflicht, die Mitglieder unseres Vereins in Kenntniß zu setzen, daß unser langjähriges Ehrenmitglied Herr Hugo Wolf, Kaufmann in Wien, Mitbegründer des Sängerbundes und vom Jahr 1850 bis 1856 Vorsitzender desselben, am ersten Weihnachtstage, Nachmittags 2 Uhr, nach langem Leiden im Alter von 69 Jahren aus diesem Leben abgerufen wurde.

Wir bitten, dem Dahingeshiedenen, der sich so große Verdienste um die Entwicklung unseres Vereins erworben hat und bis an sein Lebensende für ein warmes Interesse bewahrt, in ehrendem Gedächtniß zu behalten. 22516 Mannheim, den 28. Dezember 1888. Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante 22468

Fräulein Mina Springer

Heute Nachmittag in Folge eines Hirn Schlagens, im Alter von 71 Jahren, sanft entschlafen ist. Mannheim, den 27. Dezember 1888.

Im Namen der Hinterbliebenen: Leopold Mayer nebst Frau und Kindern. Die Beerdigung findet Sonntag, den 30. d. Mts. Vormittags 9 1/2 Uhr vom Sterbehause F 2, 14 aus dem

Neujahrgratulations-Enthebungskarten.

Für Enthebung von Neujahrgratulationen haben am 28. Dec. 1888 folgende Personen Karten gelöst:

- Herr D. E. Kober jun., Agent. 22513
- Herr F. W. Balfour.
- Gymnasiallehrer Hansbach u. Frau.
- H. Bauhand.
- Frau Kar. Brunsal.
- Herr A. H. Bender und Frau.
- H. Berg, Hauptlehrer.
- E. Blum und Frau.
- J. Bonn und Frau.
- Wendel. Bouquet.
- Willy. Brenner u. Frau.
- A. Brühl.
- Carlein.
- Willy. Clormann.
- H. u. Fr. L. Daub, senior.
- Steuercommiss. Daub und Frau.
- Chr. Dörzsch u. Familie.
- Carl Friedr. Dröll junior.
- Friedr. Dröll senior.
- Frau Düringer, Witw.
- Herr Rector S. Durier.
- Willy. Engel, Hauptlehrer.
- Rechtsanw. Haas.
- Ministerialrath Frech u. Frau.
- Frau S. Frey Witw.
- Herrn Freitag u. Kramer.
- Herr G. Jude, Maurermeister.
- Antmann Benzlen.
- Ronrad Ginz u. Frau.
- H. Göring.
- H. Götz und Frau.
- Joh. H. Gröber und Frau.
- Carl Gramlich.
- Stadtpfarer Greiner.
- S. Grösch.
- Wasserrichter A. Gros u. Frau, geb. Pfiffner.
- Stadtrath Carl Groß.
- Dr. H. Haas.
- David Hamburger.
- Otto Hammer und Familie.
- Haus. Gymnasialdirector.
- Frau Heiler Witw., G 7, 12.
- Herr Simon Hellmann.
- Christ. Henz und Frau.
- Bernh. Herchel.
- Herr Redarthal.
- Franz Hitz und Frau.
- Apotheker Hofmann u. Frau.
- Herr Dr. Hoffmann.
- Herr Prof. Jaeger und Frau.
- H. J. Juchacz.
- Arthur Jullerat, Ingenieur.
- Dr. J. Kahn, pract. Arzt.
- Leop. Köhler.
- Sigfried Klopfer.
- Jacob Langloth, F 8, 20.
- H. Leimbach und Frau.
- Herr Kötterhos.
- Friedr. Mad.
- Edward May junior.
- Herr Max Privatmann.
- Alex. Riefel und Frau.
- Bankdirector Reinitadt.
- Kantmann Ruckbaum.
- Willy. Seemann.
- L. J. Peter und Frau.
- Rechtsanw. Richter.
- Herr L. Rüdigerhofen.
- Louis Schimmer.
- Frau Magd. Schneider Witw.
- Commerzienrath Schäle.
- Herr Fried. Schuch und Frau.
- Christ. Schweske jr.
- Chr. Schweske senior.
- H. Selzer.
- Sido. Apotheker.
- Herrn. Schöber und Frau.
- Carl Steinel, Baumeister.
- Willy. Steinel.
- J. Steiner, Privatmann.
- Herr Steingärtner, Privatm.
- Professor Theobald.
- H. Rüd. Traumann.
- Fried. Uebler, N 5, 6.
- E. A. Ueber, Tapezier.
- Fried. Vogt.
- L. Wagner.
- Herr Weinmann und Frau.
- J. B. Werner und Frau.
- Herr Würmel.
- Herr Würz und Frau.
- Jean Würz.

Steigerungsankündigung.

Im Vollstreckungswege werde ich meine Pfandbriefe S 4, 17 Montag, den 31. Dezember Nachmittags 2 Uhr

Offenliegend Versteigerung.

Montag, den 31. Dezember d. früh 8 1/2 Uhr, werde ich im Pfandbureau T 1, 2 hier: 22508

- 1 von Commode, 1 Glaskasten mit Aufsatz, 3 Kamine u. 3 Sessel, 1 Silberkasten, 1 Spiegel, 1 alt. Tischkamin, 1 Tisch mit Teppich, 1 Regulator, 1 Kassetten, 2 Uhren, 1 Kiste mit Schokolade, 2 Silberbesteck, 1 Schreibstisch, 6000 Stück Blankcarten, 13 Packete Harmonium, 6 Stück Sessel, 1 goldene Kumpfen, 1 Taschenuhr und sonst verschiedenes, gegen saure Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich veräußern.
- Mannheim, 28. Dezember 1888. Weigel.
- Gerichtsschlichter, K 3, 10c.
- Welle Parterre-Räume mit Comptoir oder Magazin für eine Cigarrenfabrik gesucht. Näh. im Verlag. 22514
- Verzinsliches, noch neues freu. saures Pianino gegen saure Zahlung abzugeben. 21905
- Röhren in der Crud. 21825
- Gute Schartoffel billig zu verkaufen. 21825
- Georg, ZH 2, 2.
- Wort nach neue Reistiefel. 21825

Bekanntmachung.
Enthebung von Neujahr-Gratulationen

Wir erlauben uns schon jetzt darauf aufmerksam zu machen, daß die Armen-Commission auch in diesem Jahre Karten für Enthebung von Neujahrgratulationen gegen Entrichtung von wenigstens einer Mark ausgeben wird. 22033

Bekanntmachung.
Enthebung von Neujahr-Gratulationen

Karten für Enthebung von Neujahrgratulationen können, wie bereits mitgeteilt, nunmehr Morgens von 9-12 Uhr und Mittags von 2-5 Uhr bei nachverzeichneten Stellen in Empfang genommen werden:

1. auf dem Bureau der Armenverwaltung R 5, 1,
2. in der gemeinsamen Meldestelle Q 2, 5,
3. im Zeitungs-Kiosk.

Das Entgegennahme dieser Karten ist zur Verwendung für würdige Arme bestimmt. Die Namen der sich Betheiligenden werden bekannt gegeben werden. 22409

Mannheim, 27. Dezember 1888.
Armen-Commission.
Bräunig. Kägenmaler.

Verlooste Pfandbriefe der Rheinischen Hypothekenbank in Mannheim.

Bei der heute vorgenommenen Verloosung 4 1/2%iger Pfandbriefe wurde der gesamte Restbestand der Serie 40 zur Rückzahlung auf 1. Juli 1889 verlost. Die Rückzahlung erfolgt gegen Einlieferung der Pfandbriefe und der nicht fälligen Coupons nebst Talons in Mannheim an unserer Casse und bei der Rheinischen Creditbank, Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz bei der Filiale der Rheinischen Creditbank, Frankfurt a. M. bei Herren W. A. v. Rothschild und Söhne u. bei der Deutschen Vereinsbank, Berlin bei Herrn S. Bleichröder, und bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Oldenburg bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Stuttgart bei der Württembergischen Vereinsbank, Basel bei der Basler Handelsbank, sowie bei allen Pfandbriefvertriebsstellen. 22507

Mannheim, 28. Dezember 1888.
Die Direction.

Rheinische Credit-Bank in Mannheim.

Filialen in Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg i. B. und Constanz.

Wir eröffnen laufende Rechnungen, besorgen das Incasso von Wechseln auf das In- und Ausland, stellen Wechsel, Checks und Accreditive auf alle Handelsplätze der Welt aus.

Wir vermitteln den commissionsweisen An- und Verkauf von Effecten an der Mannheimer und an allen auswärtigen Börsen.

Alles zu den billigsten festen Sätzen.

Wir führen provisionsfreie Chekrechnungen und gewähren für deren Benutzung die grösstmöglichen Vortheile und Erleichterungen.

Wir übernehmen Werthpapiere aller Gattungen zur sicheren Aufbewahrung und Verwaltung und sind bereit, davon die Einkassirung der fälligen Coupons, die Revision verlosbarer Werthpapiere, die Einziehung gekündigter Obligationen, die Leistung ausgeschriebener Einzahlungen und alles sonst-Erforderliche zu besorgen.

Desgleichen nehmen wir verschlossene Werthpapiere in Verwahrung.

Die bei uns hinterlegten Gegenstände werden in den feuerfesten Gewölben unseres Bankgebäudes aufbewahrt, und wir übernehmen dafür die Haftbarkeit nach den gesetzlichen Bestimmungen.

Die Berechnung von Gebühren ist einer Vereinbarung vorbehalten. 14204

Mannheimer Volksbank Act.-Ges.

Wir gewähren Credit in Form von Vorschüssen und in laufender Rechnung gegen Sicherheit nehmen Darlehensgelder auf beliebige Kündigungsfristen und eröffnen provisionsfreie Check-Rechnungen unter vereinbarter Zinsvergütung. Wir discountiren Wechsel, besorgen den An- & Verkauf von Werthpapieren, Gold- & Silbersorten und übernehmen die Aufbewahrung u. Verwaltung von Werthpapieren zu billigen Bedingungen. 20195

Wechsel, Checks und Creditbriefe auf das In- und Ausland erlassen wir billigst. In Folge unserer ausgebreiteten Verbindungen sind wir in den Stand gesetzt, Incasso von Wechseln etc. zu äusserst niedern Spensätzen zu besorgen.

Badische Brauerei in Mannheim.

In heutiger Generalversammlung wurde für das zweite Geschäftsjahr (1. October 1887 bis 30. Septbr. 1888) die Auszahlung einer Dividende von M. 80.— pro Actie (erster Emission) beschlossen, deren Erhebung von heute an bei dem Bankhause Salomon Maas hier gegen Einlieferung des Dividendenscheins Nummer 2 erfolgen kann.

Zu Mitgliedern des Aufsichtsrathes wurden gewählt: an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Rudolph Bassermann Herr Alfred Venel (seither Mitglied des Vorstandes), in Folge des periodischen Austrittes: Herr Louis Geisel in Neustadt a. S. wieder. 22266

Mannheim, 20. Dezember 1888.
Der Vorstand:
Christoph Hofmann.

Helvetia.

Schweizerische Feuer-Ver sicherungs-Gesellschaft in St. Gallen. 14586

Grund-Capital	M. 8,000,000.—
Gesamtreserven	2,571,989.—
Prämien-Einnahme pro 1888	4,864,592.—
Schadenzahlungen	2,348,327.—

Die Gesellschaft versichert Gebäude, Mobilien, Maschinen und Waaren aller Art zu festen, billigen Prämien. Zur Vermittlung von Feuer-Versicherung sowie Ertheilung jeder erwünschten Auskunft sind gerne bereit die Vertreter der Helvetia, in Mannheim: Berthold Fuhs, G 8 No. 11. Joseph Schmies, O 6 No. 6.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

- von Hamburg nach Newyork jeden Mittwoch und Samstag.
- von Havre nach Newyork jeden Dienstag.
- von Stettin nach Newyork alle 14 Tage.
- von Hamburg nach Westindien monatlich 4 mal.
- von Hamburg nach Mexico monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cabin- wie Zwischen-decks-Passagiere. Nähere Auskunft ertheilt: 14195

Walther & v. Reckow in Mannheim.



Red Star Line
Roth Stern Linie
König. Belg. Postdampfschiffahrtsgesellschaft

Antwerpen
nach Newyork

Newyork
nach Antwerpen

Auskunft ertheilen: von der Becke & Marsily in Antwerpen, in Mannheim: Conrad Herold, Durr & Müller, Gebr. Bielefeld, Mich. Wirsching, Gundlach & Bärenklau. Wegen Fracht: 14181

Bad. Act.-Ges. für Rhein-schiffahrt und Seetransport in Mannheim.

Jacob Geber, Mannheim
Großh. bad. Postkassenschatzmeister.
Lieferant d. deutsch. Reichsbank u. d. bad. Cant. empfiehl. sein Fabrikat:

Feuerfester, diebesicherer Kassenkasten und Gewölbe mit Patentstahlsicherung und den besten Sicherheitschlössern versehen. Als neu zu empfehlen: Das automatische Patent-Combinations-Schloß. 19030

Lager P 5, 1 Strohmart.

Café Mechler.
heute Samstag
Schlacht-Fest,
Morgens Weißbrot mit Sauerkraut, Abends Würstchen und hausgemachte Bier, bei ausgezeichneter Bier aus der „Schlachtbrauerei“ in Eppan. 22492

Bremen nach Newyork
(in 9 Tagen)
Baltimore Südamerika Ost-Asien Australien

Besördert Passagiere nur mit den rühmlichst bekannten Dampfern des Norddeutschen Lloyd 14927

der General-Agent
Jean Ebert
Mannheim O 3 Nr. 14.

TH. LÖHLER,
T 6, 13 Mannheim T 6, 13

empfiehlt seine weitbekanntesten, von ärztlichen Autoritäten empfohlenen

Drahtmatratzen
als besten u. billigsten Bett-einsatz. Präparirt mit gold. u. silb. Medaillen.
Heidelberg, Karlsruhe, Sydney, Melbourne, Mannheim, Amsterdam, London, Antwerpen etc.

Viele Tausende von Drahtmatratzen, welche schon in Gebrauch sind, sprechen für deren grosse Beliebtheit.

Gleichzeitig empfehle ich **Risenbettstellen** von M. 9.— an.

Drahtgewebe sowohl für technische Zwecke, als auch für Vergitterungen jeder Art. 10285

Drahtgeflechte roh und verzinkt, für Ein-zäumungen in jeder Maschenweite und Drahtstärke, billig und dauerhafter wie Holz keinen Schatten werfend, in jeder gewünschten Höhe und Länge, schon zu 40 Pf. per Quadratmeter, ferner Patent-Stachelzaundraht.

Organ für Süd- u. Ostfals. Anzeiger. Auflage 8000. Inserate wirksam. Rotationsdruck. 20198

Bergmann's Original-allein echte Zahnseife

Ist das vor ca. 50 Jahren von Dr. Bergmann erfundene und allein von Bergmann & Co., Berlin und Frankfurt a. M. fabrizirte vorzügliche Zahnreinigungsmittel, welches einen europäischen Ruf erworben. Man achte genau auf unsere Firma nur in Berlin und Frankfurt a. M. und hüte sich vor den laienhaften Nachahmungen und Reclamen unserer Concurrenz! Vorräthig bei 18565

Fr. Becker, O 4, 1.

Lanolin-Schwefelmilchseife.
Nach den neuesten Forschungen ist diese Seife überraschend in ihrer Wirkung gegen alle Hautunreinigkeiten als Mit-esser, Blüthen, Rösche des Gesichts, Hautschärfe etc. und gibt der Haut einen sanften, blendendweißen Teint. Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei 22123

J. Braun.

3 Restaur.-Kabinen, sowie Mädchen, die Köchen können, Kinder, Zimmer u. Hausmädchen werden auf's Biel gesucht. 21792 Frau Hürkin, U 1, 8.

Eine Frau sucht Monatsdienst geht auch Waschen und Bügeln. 22398 G 4, 6, 2. St. Dinst.

Ein junger, tüchtiger cautious-sfähiger Mann sucht Stelle als Portier, Bureauhelfer oder Ausläufer. Offerten unter No. 21824 an die Crud. 21824

Ein junger, kräftiger Mann, der gut mit Pferden umzugehen versteht, auch in der Gartenarbeit bewandert ist, sucht Stelle. Köchlein in der Crud. 21825

Eine junge Frau sucht Monatsdienst. 21241

G 6, 4.

Gasmotor.
Ein noch wenig gebrauchter 5-pferdiger Zwillinggasmotor zu verkaufen. Geeignet für Klein-Industrie. 22498

Eduard Jacobs, P 6, 8.

Prosit Neujahr!

Auf Sylvester verkaufen:

2000

Flaschen Arac-, Rum-, Vanille- u. Ananas-

Punsch-Essenze

100 Pfg. pr. Flasche mit Glas.

Ferner: Extrafine

Punsch-Syrupe

aus Burgunder, Ananas, Orangen, Arac und Rum von den ersten Destillieren

zu äußersten Preisen. Größte Auswahl

in- und ausländ. Liqueure

zu Ausnahmepreisen. Aecht franz.

BORDEAUX

zu Glühwein

von 80 Pfg. an pr. Flasche ohne Glas.

Weissweine

von 55 Pfg. an pr. Flasche ohne Glas in garantirt reiner Waare empfohlen

Gebrüder Kaufmann

G 3, 1.

Wachenheimer Schaumwein

1.50 die ganze Flasche, 90 Pfg. die halbe Flasche.

ffst. Arac de Goa ffst. Rum of Jamaica
ffst. Arac de Batavia ffst. Rum de la Martinique
Tokayer Ausbruch, Alten Malagasect etc.

ffst. Punsch-Essenze

hervorragende Marken

Johann Schreiber, Redarstr. und Schwez-Str.

Punsch-Essenzen

renommiter Firmen, wie: Roeder, Selner, Kramer, Giffa u. A. mehr in reichster Auswahl zu billigsten Preisen.
Cognac, Arac und Rum, Altes Kirchwasser, 15jähr. Stetschgenwasser (Spezialität), Feinste Liqueure, Berliner Getreidekummel, Reutwieder Doppelfummel, Boonerkamp u. Benedictiner, Chartreuse u. Curacao etc. zu den billigsten Preisen.

Zu Glühwein

geeignet empfehle ächten guten Pfälzer Rothwein zu 65 Pfg.

per Flasche ohne Glas, ferner meine anerkannt vorzüglichen inländischen und ausländischen Rothweine zu 80 Pfg., 90 Pfg., 1.10, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00 und höher bis 4.50.

Weißweine

anerkannt ächt rein und gut zu 45 Pfg., 60 Pfg., 70 Pfg., 80 Pfg., 90 Pfg., 1.10 und höher bis 4.50.

Champagner

deutscher und französischer von 1.50 bezw. 4.60 die ganze Flasche an bis 8.00.

Süd- und Medicinalweine der Continental Bodega Company zu Originalpreisen.

Tokayer.

Thee und Biscuits, Chocoladen und Cacao. Einem geneigten Zuspruch sehr entgegen.

Jacob Sternheimer

Filiale F 2, 9. Filiale F 2, 9. Patentverhandlungs F 7, 19

Punsch-Essenzen

zu 2.80 und 3.25 per 1/2 fl empfiehlt 22388 W. Sieberg, Apotheker Medicinal-Drogerie N 2, 7.

Punsch-Essenz

p. Flasche M. 3.25. Pelikan Apotheke

Dreitestraße Q 1, 3. Sauerkraut, Bohnen und Gurken zu verkaufen. 22488 G 4, 3.

Ein Haus zu kaufen gesucht, in den Quadraten O P oder Q. Offerten unter No. 22482 an die Expedition d. Bl. 22482

Eine Weinhandlung sucht für eine eingeführte Brivalhandlung einen thätigen soliden, Reisenden. 22485 Offerten sind unter Z. No. 22483 an die Exped. zu richten.

C 4, 14 einfach möblirtes Zimmer sofort zu vermieten. 22499

G 5, 19 4. Stock, gute Schlafstelle zu vermieten. 22489

U 1, 3 Redarstr. U 1, 3 abgeschlossene Wohnung, 3 Zim. sammt Zubehör sogl. beziehb. zu verm. 22505 Näh. 1 Treppe hoch.

U 1, 3 Redarstraße großes Parierzimmer mit separatem Eingang sogleich beziehb. zu verm. 22508 Näh. 1 Treppe hoch.

U 6, 1a 3. St., ist sofort ein fein möbl. Zimmer zu vermieten. 22487

Zu Mitte Januar sucht ein Herr ein größeres oder zweifach kleineres unmöbl. Zim. bei ausmetsamer Bedienung. Offerten sub A. 8. 22486 befördert die Expedition d. Bl. 22486

Möblirtes Zimmer im Preise von 15-20 Mark, per 1. Januar zu mieten gesucht. Offerten unter O. M. 22502 an die Exped. d. Bl. erbeten. 22502

Arac- und Rum-Punsch-Essenz

in vorzüglichster Qualität, von 2.20 per 1/2 Flasche an, ächten Arac, Rum und Cognac empfehlen 22454 Jul. Eglinger & Co., G 2, 2.

Ausverkauf

in Arac, Cognac, Rum und Kirschwasser in bester alter Waare, sowie feinsten Punschessenz empfehle sehr billig, um damit zu räumen. 22419 Moritz Altstädter, E 5, 8.

Neujahr-Stollen!! Baumkuchen!

als das Feinste zu Punsch und Glühwein bekannt, empfiehlt 22471 H. Valentin's Conditorei in Kaufhaus (Thurmseite). Bestellungen auf Stollen, seine Torten, Mandelberge und Crème bitte zeitig aufzugeben.

Milchku-Anstalt

Q3.2&3 ROESCH Q3.2&3 empfiehlt 10510 Kuhwarne, gekühlte und Rinder-Milch, Süßrahmbutter, Rahm, Käse, Eier etc. Landwirthschaftl. Produkte jeder Art, in's Haus gebracht.

U 1, 18. U 1, 18. Wurstwaren

aus dem Geschäft von E. Gebhard. 21454 Küstungsvollst: R. Knapp. Das große 22498

Schürzen- und Corsettenlager

von Köhler befindet sich im Laden P 3, neben Conditior Busch und mache meine werthen Kunden darauf aufmerksam. Billigste Preise, größte Auswahl. Hochachtungsvoll

Henriette Köhler.

Unterricht

im Latein, Griech., Französl., Engl., Mathem. und allen übrigen Schulfächern. In den von Anaben aus guten Familien besuchten täglichen Arbeitstunden, welche ein u. A. von den Vorständen zweier höh. Unterrichts-Anstalten empföhl. Lehrer (Math. Philologe) leitet, finden Schüler jeden Alters eine das selbständige Denken entwickelnde fröhliche Nachhilfe. Separatfurse werden gebildet. Adresse und Bedingungen werden mitgeteilt in der Expedition d. Bl. 22515

Manheim. Nationaltheater.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater. Samstag, 8. Vorstellung den 29. Dez. 1888. Sauger Abonnement. Volks-Vorstellung mit aufgehobenem Abonnement und aufgehobenem Vorrecht der Abonnenten. Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Preziosa.

Schauspiel mit Gesang und Tanz in 4 Akten von P. A. Wolf. Aufst von E. R. von Weber. Don Francesco de Garcano . . . Herr Neumann. Don Alonso, sein Sohn . . . Herr Stary. Don Fernando de Acevedo . . . Herr Bauer. Donna Clara, seine Gattin . . . Frau Jacobl. Don Eugenio, beider Söhne . . . Herr Rodius. Don Contreras, Lieutenant bei der Polizei . . . Herr Kietzsch. Donna Petronella, seine Braut . . . Fel. Böhl. Der Bigenerhauptmann . . . Herr Schrob. Biarda, die Bigenermutter . . . Fel. v. Rothenberg. Preziosa . . . Fel. Jenbach. Lorenzo, Bigener . . . Herr Peter. Sebastian, Bigener . . . Herr Orth. Pedro, Schlossvogt . . . Herr Geoffer. Fabio, ein Gastwirth . . . Herr Starke. Ambrasio, ein valencianischer Bauer . . . Herr Weigel. Ein anderer Bauer . . . Herr Strubel. Ein Bedienter . . . Herr Schilling. Ein Diener des Don Francesco . . . Herr Oeder. Eine Gesellschaft vornehmer Herren und Damen. Bediente. Volk. Eine Bigenerhorde. Die Scene ist an verschiedenen Orten Spaniens. Im 1. und 4. Akte: Tänze, ausgeführt von den Damen des Ballets. Im 3. Akte: „Pas de trois“, getanzt von Fel. Arno, Kramer und Red. Anfang 4 Uhr. Ende 7 1/2 Uhr. Kassenöffn. 7 1/4 Uhr. Gemäßigste Eintrittspreise.